Herner Zeitung

Verlag und Druck: C. Th. Kartenberg, Inh. C. & C. Th. Holtmann, Herne

Verantwortlich: Hauptschriftleiter Erich Wagner, Herne

Bezugspreis: Monatlich RM. 2.15, halbmonatlich RM. 1.08, wöchentlich RM. 0.54 Selbstabholer RM. 1.84 oder RM. 0.92 im voraus zahlbar. Einzelpreis 10 Rpf. Bei Betriebsstörung oder sonstigen Ereignissen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, können Ersatzansprüche nicht berücksichtigt werden. — Anzeigenpreis: 1 mm Höhe 22 mm Breite 4 Rpf Textmillimeterpreis: 1 mm Höhe 75 mm Breite 25 Rpf Zur Zeit ist die Preisliste 4 gültig. Nachlaßstaffel A. In Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für die durch Fernsprecher aufgegebenen und abbestellten sowie undeutlich geschriebenen Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Annahmeschluß: Tags zuvor 16 Uhr Erfüllungsort und Gerichtsstand Herne i. Westf.

Stellv. Hauptschriftleiter: i.V. Otto W. Pohle (Wanne-Eickel). — Verantwortl. für Politik, Kunst, Wirtschaft: Erich Wagner. Lokales, Sport: i. V. O. W. Pohle. — Alle Bilder, soweit nicht anders angegeben: Scherl. — Verantwortl. Anzeigenleiter: Adolf Frasch. — Hauptgeschäftsstelle: Herne, Von der-Heydt-Str. 9. Fernsprech-Anschlüsse: Sammelnummer 511 41. Drahtanschr.: Kartenberg, Herne. Postscheckkonto Nr. 6542 Dortmund.

Nummer 2 — Sonnabend, den 3., und Sonntag, den 4. Januar 1942 — 71. Jahrgang

New York meldet: Japaner in Manila!

Washington pessimistisch: „Eine sehr lange Periode von Enttäuschungen"

□ Stockholm, 3. Januar.

Der New Yorker Nachrichtendienst veröffentlicht eine Sondermeldung, in der es heißt, daß Nachrichten aus Washington zufolge die Japaner in Manila einmarschierten.

Kritische Lage für MacArthurs Truppen

Japanische Truppen bedrohen nach der Hauptstadt auch Marinestützpunkt Cavite

Drahtbericht unseres eigenen ständigen Korrespondenten

USA.-Widerstand läßt rapide nach

dp Stockholm, 3. Januar.

Aus den Philippinen laufen bereits Meldungen ein, denen zu entnehmen ist, daß der Widerstand der vereinten amerikanisch-philippinischen Truppen rapide im Rückgang ist. General MacArthurs Streitkräfte kämpfen jetzt an einer unregelmäßig verlaufenden Front von etwa 30 Kilometer Länge, die sich im Halbkreis um Manila und den Flottenstützpunkt Cavite erstreckt. Für den Fall, daß Manila geräumt werden muß, will MacArthur seine restlichen Streitkräfte in den gebirgigen Ostteil der Insel Luzon zurückziehen.

Wie Domei von einem japanischen Heeresstützpunkt auf Luzon meldet, waren die von der Lingayen-Front auch wuchtig nach Süden vorstoßenden japanischen Voraustruppen im Norden von Manila bis 10 Kilometer an diese Stadt herangekommen, während eine andere Kolonne, die vom Süden her vorstößt, vorgestern 50 Kilometer von der Hauptstadt der Philippinen entfernt war. Wie Domei weiter erfährt, ist ein Teil der USA-Streitkräfte auf der Batangas-Halbinsel, nordwestlich von Manila, eingeschlossen worden. Japanische Flugzeuge, die mit den Landstreitkräften zusammenarbeiten, bombardierten wiederholt feindliche Streitkräfte, die in der Manilabucht auf das Inselfort Corregidor überzusetzen versuchten. Zahlreiche Kraftwagen wurden schwer beschädigt und mehrere feindliche Jagdflugzeuge abgeschossen.

Japanische Berichte sprechen von einem großen Flüchtlingsstrom, der sich nach Süden bewege. Der Sender von Manila gab in einer Betrachtung zur strategischen Lage zu, daß die Ausbildung und die Kampfmoral der Japaner derjenigen der Amerikaner weit überlegen sei, und bestätigt die für die USA-Kommandostellen überraschend gekommene Ueberlegenheit der japanischen Luftwaffe, der die Hauptrolle beim Sieg der Japaner beigemessen wird. „Nomiuri Schimbun" berichtet aus Shanghai, daß eine japanische Kolonne, die nach einer erfolgreichen Landung bei Batangas vorstieß, die vollständige Kontrolle über die Eisenbahn nach Manila gewonnen hat und nunmehr den Marinestützpunkt von Cavite bedroht.

Hilfeleistung bei der Entfernung?

ll Genf, 3. Januar.

Drahtbericht unseres Mitarbeiters

Im auswärtigen Ausschuß des Konaresses in Washington erklärte Senator Connaly: „Manila dürfte demnächst fallen". Die Entfernung zwischen den Vereinigten Staaten und den Philippinen mache eine Hilfeleistung unmöglich. Die Vereinigten Staaten müßten in der nächsten Zeit noch mit großen Verlusten an Menschen und an Schiffsraum rechnen. Dieser pessimistischen Meinung schloß sich auch Senator George an, der unter anderem erklärte: „Wenn Manila fällt, müssen sich die Amerikaner auf eine sehr lange Periode von Enttäuschungen vorbereiten."

Die Engländer räumten Sarawak

△ Stockholm, 3. Jan. Das britische Oberkommando von Singapur teilte offiziell mit: „Wir haben Nachrichten erhalten, daß es dem Hauptteil unserer Truppen gelungen ist, sich von Sawerak (Britisch-Borneo) zurückzuziehen und sich mit den niederländischen Truppen auf dem westlichen Borneo zu vereinen." Mit anderen Worten: die Engländer verkünden wiederum einen glänzenden Rückzugssieg."

Schwere australische Niederlage

□ Tokio, 3. Januar. **Nachrichten von der Malayafront zufolge erlitten die australischen Truppen unter dem Befehl des Generalleutnants Bennet an einer ungenannten Stelle der Kampffront eine schwere Niederlage.**

Es handelt sich hierbei, wie Domei ergänzend meldet, nach der Vernichtung der 11. britischen Division im Perakgebiet um die stärkste mechanisierte Einheit, die dem Feind noch verblieben war. Damit habe die Kampfkraft des Feindes eine um so größere Erschütterung erfahren, als mechanisierte Truppen gerade in Südmalaya, wo günstigste Straßenverhältnisse vorliegen, eine ausschlaggebende Rolle zu spielen vermögen.

Evakuierung von Madras infolge wilder Gerüchte

□ Tokio, 3. Januar. Japanische Heeresflugzeuge griffen einen Geleitzug in der Malakka-Straße an. Sie versenkten ein Schiff von 2000 Bruttoregistertonnen und beschädigten ein weiteres von 3000 BRT. Gegen Singapur wurden in der Nacht zum Freitag zwei weitere Luftangriffe unternommen. Aus Madras wird berichtet, daß wilde Gerüchte über einen bevorstehenden japanischen Angriff gegen Madras eine ausgedehnte Evakuierung der Stadt zur Folge hatten.

Die Grenze von Selangor überschritten

⊷ Tokio, 3. Januar. Domei zufolge haben die in Mittelmalaya vordringenden Japaner die Grenze des Staates Selangor überschritten.

Roosevelt weiß nichts zu sagen

sa Rom, 3. Januar.

Drahtbericht unseres Mitarbeiters

Roosevelt hat sich geweigert, den in- und ausländischen Pressevertretern eine Erklärung über die militärische Lage in Ostasien abzugeben. Die Journalisten wurden nur von seinem Privatsekretär Early empfangen, der die stürmischen Fragen ausweichend beantwortete.

„Umwälzungen von historischer Bedeutung"

„Times"-Korrespondent stellt fest, daß die Japaner den Engländern überlegen sind

Drahtbericht unseres eigenen ständigen Korrespondenten

Auf Fahrrädern durch die Dschungel

sa Rom, 3. Januar.

Der japanische Admiral Nahamura erklärte, daß der Krieg in Ostasien im Jahre 1942 Umwälzungen von selten historischer Bedeutung und die Befreiung aller asiatischen Rassen vom angelsächsischen Joch bringen werde. Selbst wenn England und die Vereinigten Staaten ihre gesamte Flotte im pazifischen Ozean versammeln würden, werde es ihnen niemals gelingen, die japanischen Seestreitkräfte zu besiegen.

Ein Korrespondent der Londoner „Times", der sich bei den in Richtung Singapur flüchtenden Truppen der Engländer befindet, stellt fest, daß die Kampfesweise der Japaner der der Engländer überlegen sei. Die Japaner hätten, wie sich herausstellte, den Feldzug sehr sorgfältig vorbereitet. Die eigentlichen Kämpfe fänden in den Dschungeln statt. Während der militärische Vormarsch nur auf wenigen Straßen möglich sei, seien die Dschungel in Malaya doch nicht so dicht, daß man nicht durch sie hindurch dringen könne. Die Japaner bedienten sich dabei einer neuen Art des Einsatzes. Sie schickten kleine Gruppen von Soldaten auf bestimmte Ziele los. Diese Soldaten seien nur leicht bewaffnet und außerdem sehr zweckmäßig bekleidet. Diese Japaner lauerten dem Feind oft stundenlang auf. Während diesen Spezialtruppen kleine Einheiten von Panzerwagen nachfolgten, spielten die großen Panzerwagen, die in Europa und Afrika die Angriffe vorbereiten, in Malaya eine untergeordnete Rolle. Die japanischen Soldaten seien ausgezeichnet auf diese Art von Kämpfen eintrainiert. Zur Ueberraschung der Engländer hätten sie in großem Umfange Fahrräder benutzt, die ihnen auf den schmalen Wegen gute Dienste leisteten. Viele dieser Fahrräder seien von den Japanern erst bei ihrem Vordringen den Einwohnern der Halbinsel abgekauft worden. Für die Durchdringung der wasserreichen Sumpfgebiete benutzte der Feind zusammenlegbare Gummiboote, Kähne der eingeborenen Bevölkerung und andere Fahrzeuge, die man sehr schnell aus Bambusrohr hergestellt habe. Den Japanern ständen außerdem gute Führer zur Seite, die jeden Weg im Urwald kennen.

Erster Luftalarm in San Francisco

sa Rom, 3. Januar.

Drahtbericht unseres Mitarbeiters

In San Francisco ist zum ersten Mal Luftalarm gegeben worden, der 52 Minuten dauerte. Die Zensur verbot die Bekanntgabe der Ursache. Man erfuhr jedoch, daß größere unbekannte Flugverbände die Stadt in großer Höhe überflogen haben sollten. Auch aus Alaska und von den Aleuten werden Fliegeralarme gemeldet.

Tschangtscha von Japanern erneut besetzt

□ Shanghai, 3. Januar. Japanische Truppen sind in die Stadt Tschangtscha in der Provinz Hunan eingedrungen.

Zerstörer gegen Sowjet-Verbindungen

Empfindliche Verluste der bei Agedabia zurückgeworfenen Briten

Nachhaltige Tätigkeit der Luftwaffe

dnb Führerhauptquartier, 3. Jan.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern bekannt:

„Im Osten setzte der Feind seine Angriffe an zahlreichen Stellen fort. Einzelne Einbruchsstellen wurden abgeriegelt, andere im Gegenstoß beseitigt.

Die Luftwaffe unterstützte den Abwehrkampf des Heeres und führte nachhaltige Zerstörungsangriffe gegen die rückwärtigen Verbindungen des Feindes.

Starke Kampf- und Jagdfliegerverbände bekämpften auch gestern die bei Feodosia auf der Krim gelandeten feindlichen Kräfte sowie die Hafenanlagen. Ein Handelsschiff mittlerer Größe und ein kleines Kriegsschiff wurden versenkt, drei größere Frachter in Brand geworfen und vier Transporter schwer beschädigt.

In Nordafrika fanden auf der Erde keine größeren Kampfhandlungen statt. Die bei Agedabia zurückgeworfenen Briten wurden von starken deutschen Kampffliegerverbänden angegriffen und erlitten empfindliche Verluste.

Die rollenden Luftangriffe gegen Flugplätze auf der Insel Malta wurden erfolgreich fortgesetzt.

In der Zeit vom 24. bis 31. Dezember verlor die britische Luftwaffe 58 Flugzeuge, davon 33 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 18 eigene Flugzeuge verloren."

Sowjets erlassen neue Kriegssteuer

re Istanbul, 3. Januar.

Drahtbericht unseres Mitarbeiters

Wie die Blätter melden, hat der Oberste Rat der Sowjetunion zur Deckung der Kriegsausgaben die Einführung einer neuen besonderen Kriegssteuer beschlossen, die mit Beginn des neuen Jahres zur Durchführung gelangen wird.



Ahnungslose Weise

O.M. Berlin, 3. Januar.

Die amtlichen Aeußerungen zum Jahreswechsel aus dem feindlichen Lager sind diesmal spärlicher und zurückhaltender gewesen als wir es gewöhnt sind. Dies mag damit zusammenhängen, daß auch Churchill und Roosevelt bei ihrem Zusammentreffen in Washington rednerisch ziemlich versagt haben, und daß sie mit ihren Beratungen, mit deren Ergebnis sie die Welt überraschen wollten, noch nicht zu Ende sind. Churchill ist inzwischen von seinem viertägigen Besuch in Kanada nach Washington zurückgekehrt, um die Besprechungen mit Roosevelt wieder aufzunehmen. Diese haben, wie sich eine offiziöse Agentur ausdrückt, eine „weltumfassende Strategie" zum Gegenstand und die „Zerschmetterung der Achse" zum Ziel.

Dieselben Absichten verfolgten wohl auch die früheren häufigen Aussprachen der führenden politischen und militärischen Persönlichkeiten, und wenn es auf solche Konferenzen ankäme, so wäre Deutschland schon im ersten Kriegsjahr unterlegen gewesen, als der französisch-englische Oberste Kriegsrat sozusagen in Permanenz abwechselnd in London und in Paris tagte. Wenn damals wenigstens theoretisch die Möglichkeit eines gemeinsamen Oberbefehls und einer zusammenhängenden Kriegsführung bestand (in der Praxis ist dies bekanntlich nicht erreicht worden, wie die Vorgänge im Sommer 1940 in Frankreich zeigten), so ist heute eine militärische Kooperation der weit auseinanderliegenden drei Verbündeten auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen um so schwieriger, welche ganz auf sich gestellt sind und einen schnellen Wechsel der einzusetzenden Kräfte unmöglich machen. Man wird also den Ergebnissen der langen politischen und militärischen Beratungen in Washington, die so pompös angekündigt wurden, in aller Ruhe entgegensehen können.

Die Erfahrungen haben gezeigt, daß England nicht stark genug ist, um an zwei Stellen aufzutreten und daß es jedesmal einen Erfolg, den es durch Massierung von Menschen und Material zu erringen vermochte, mit einer Niederlage auf einem anderen Kriegsschauplatz bezahlen mußte. An dieser Situation hat sich nichts geändert. Sie ist im Gegenteil durch den neuen Kriegsschauplatz in Ostasien noch verschärft worden, weil dort nicht nur englische Kräfte, sondern auch die der USA abgezogen und für die Verteidigung ihrer Sonderinteressen in Anspruch genommen werden müssen. Das Problem, alle verfügbaren Energien entweder gegen Japan oder gegen die europäische Achse einzusetzen und so die Zauberformel nachzuahmen, die man in England an der Strategie des Führers entdeckt zu haben glaubt, einen Gegner nach dem anderen zu erledigen, ist also für die demokratisch-bolschewistische Allianz eine praktische Unmöglichkeit, was sich zweifellos bald herausstellen wird.

In einem Kommentar Reuters zu den Besprechungen in Washington wird denn auch der Nachdruck nicht auf die Strategie, sondern auf die kriegswirtschaftliche Frage gelegt, wobei nicht verschwiegen wird, daß dabei nicht nur die Produktion, sondern auch der Transport wegen der beschränkten Tonnage ein schwieriges Problem bildet. Aus diesen Andeutungen ist zu erkennen, daß man sich in Washington aus naheliegenden Gründen weniger mit einem strategischen Plan zur baldigen „Zerschmetterung der Achse" beschäftigt, als mit der sogenannten „Organisation des Sieges" auf lange Sicht. Auch dies haben wir schon häufiger gehört, ohne daß das Schicksal des Krieges dadurch geändert wurde, das auf den

Kriegsschauplätzen entschieden wird. Von diesem steht während des Winters der ostasiatische im Vordergrund, wo England, die Vereinigten Staaten und das China Tschiangkaischeks voneinander getrennt und auf gesonderte Verteidigung beschränkt sind. Wie die Sache dann im Frühjahr aussehen wird, wissen weder die Weisen von Zion noch die in Washington.

Mit dem Eichenlaub ausgezeichnet

dnb Führerhauptquartier, 23. Januar. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat nachstehenden Offizieren das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen: Hauptmann Schulz, Kommandeur einer Panzerabteilung, als 47. Soldaten der deutschen Wehrmacht, Major Hoffmann-Schönborn, Kommandeur einer Sturmgeschützabteilung, als 49. Soldaten der deutschen Wehrmacht, Oberst Eibl, Kommandeur eines Infanterie-Regiment, als 50. Soldaten der deutschen Wehrmacht, Kapitänleutnant Lehmann-Willenbrock, Kommandant eines Unterseebootes, als 51. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Die Beliehenen erhielten folgendes Telegramm des Führers: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Adolf Hitler."

Ferner verlieh der Führer dem im Osten gefallenen Major Dr. Eckinger, Bataillonskommandeur in einem Schützen-Regiment, als 48. Soldaten der deutschen Wehrmacht nachträglich das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Fünf neue Ritterkreuzträger

□ Berlin, 3. Januar. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh das Ritterkreuz an: Generalleutnant Hammer, Kommandeur einer Infanterie-Division, Oberst Püchler, Kommandeur eines Infanterie-Regiments, Oberst Schünemann, Kommandeur eines Infanterie-Regiments, Oberleutnant Weyel, in einem Infanterie-Regiment, Obergefreiter Grübl, in einem Gebirgsjäger-Regiment.

Der „zweite Akt" in Washington begann

Wawell gemeinsamer Oberkommandierender, ein USA-Admiral Flottenchef?

Drahtbericht unseres eigenen ständigen Korrespondenten

Nach Churchills Rückkehr aus Kanada

dp Stockholm, 3. Januar.

Churchill ist von Kanada nach Washington zurückgekehrt, wo die Konferenz ihren Fortgang nimmt. Man will jetzt in London wissen, daß General Wawell demnächst zum Oberkommandierenden der Land- und Lufttruppen im westlichen Pazifik ernannt werde, wofür der amerikanische Admiral King den Oberbefehl zur See erhalten solle. Indessen, dies sind noch Gerüchte. Genaueres über die Beratungen in Washington verlautet nicht, außer daß sie noch einige Tage fortdauern dürften. Der Kongreß wird am 5. Januar zusammentreten und dann über das sogenannte Tagesprogramm beschließen. Hierunter sind die Gesetze über die neuen Kriegsfinanzierungsmaßnahmen zu verstehen. Die jetzt in Aussicht genommenen Steuern werden das normale Steueraufkommen um Beträge zwischen 5 und 10 Milliarden erhöhen.

Ehe Churchill sich nach England zurückbegibt, dürfte auch eine öffentliche Erklärung an die gegen die Achsenmächte vereinigten Völker herausgegeben werden. Sie stellt gewissermaßen die Quittung dar für den Verlust der angelsächsischen Machtpositionen zwischen Japan und Singapur, Niederländisch-Indien und den australischen Mandatsgebieten. Dann kommt alles darauf an, ob das Gelöbnis, Singapur zu halten, das Churchill während seines Aufenthalts in Kanada noch einmal erneuert hat, wirklich gehalten werden kann.

Schon 1937/38 Militärbündnis der Demokratien mit Bolschewisten versucht

□ Vigo, 3. Januar. Der Washingtoner Vertreter der argentinischen Zeitung „Nacion", Ortiz Echague, lenkt die Aufmerksamkeit auf das soeben erschienene Buch des ehemaligen USA.-Botschafters in der Sowjetunion, Joseph Davies: „Mission in Moskau". Der im Jahre 1938 abberufene Botschafter erklärte darin, nach Ortiz Echague, bezeichnenderweise, daß er sich bereits 1937/38 um ein Militärbündnis zwischen den Demokratien und Bolschewisten bemüht habe, um Deutschland entgegenzutreten. Hiermit wird erneut bestätigt, daß Roosevelts Kriegspläne gegen das deutsche Volk von langer Hand vorbereitet waren.

Austausch von Neujahrswünschen zwischen dem Führer und Staatsoberhäuptern

dnb Berlin, 3. Januar. Anläßlich des Jahreswechsels fand zwischen dem Führer und zahlreichen Staatsoberhäuptern und Regierungschefs des Auslandes, insbesondere denjenigen der verbündeten Länder, ein Austausch von Glückwunschtelegrammen statt. Die in Berlin anwesenden Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger brachten dem Führer ihre eigenen und die Glückwünsche der von ihnen vertretenen Staatsoberhäupter, Regierungen und Völker durch Eintragung in das in der Präsidialkanzlei des Führers ausgelegte Beileidsbuch zum Ausdruck. Ferner fand gleichzeitig auch ein Telegrammwechsel zwischen dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und den Staatsmännern der mit Deutschland verbündeten Staaten statt.

Weitere heftige Kämpfe bei Bardia

dnb Rom, 3. Januar. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: „Keine Ereignisse von Bedeutung bei Agedabia. Verbände der Luftwaffe griffen erfolgreich die in den vergangenen Tagen geschlagenen feindlichen Streitkräfte an, die nach Nordosten zurückwichen. Die heftigen Kämpfe bei Bardia gehen weiter. Ein feindlicher Schiffsverband hat seine Beschießung gegen Bardia erneuert. Artilleriefeuer im Gebiet von Sollum-Halfaya. Ein auf Alarm hin bei Tripolis gestartetes Jagdflugzeug schoß zwei feindliche Flugzeuge vom Muster Beaufighter ab. Zwei weitere feindliche Flugzeuge stürzten nach Flaktreffern östlich von Agedabia ab. Durch feindliche Einflüge wurden Schäden an Gebäuden in Misurata und Mellaha (Tripolis) angerichtet; zwei Opfer unter der Bevölkerung. Verbände der deutschen Luftwaffe bombardierten Tag und Nacht die Insel Malta, und es wurden Brände und Explosionen beobachtet."

Unveränderte Linie der Türkei

re Istanbul, 3. Januar.

Drahtbericht unsers Korrespondenten

Zu Beginn des Beiram-Festes brachte die offiziöse türkische Zeitung „Ulus" einen sehr stark beachteten Artikel, in dem der unverrückliche Wille der Türkei betont wird, dem Kriege unter allen Umständen fern zu bleiben. In dem Artikel wird das türkische Volk aufgefordert, einmütig und vertrauensvoll hinter seiner Regierung zu stehen und das einzige Ziel des Fernbleibens aus dem Kriege vor Augen zu haben.

Churchill verkauft Stalin polnische Soldaten

Sikorski muß sie den Sowjets abtreten und erhält dafür „Jugoslawen"

Drahtbericht unseres eigenen ständigen Korrespondenten

Der neueste Sklavenhandel

k Belgrad, 3. Januar.

„Novo Vreeme" befaßt sich unter der Ueberschrift „Churchill verkauft an Stalin die polnischen Soldaten Sikorskis" mit dem neuesten Sklavenhandel der Engländer. In dem jetzigen Kriege, so heißt es in dem Artikel, habe London „Unternehmer" gepachtet, de Gaulle Sikorski und Simowitsch, die die Aufgabe haben, für die britische Armee Soldaten zu beschaffen und das englische Blut zu schonen. Mit diesem fremden Blut machen nun die Engländer sogar noch andere Geschäfte. Das erste Geschäft, das zwischen Churchill und Stalin abgeschlossen wurde, betrifft etwa 20 000 Polen, die jetzt an die Bolschewisten verschachert worden sind. Es sind das jene Kriegsgefangenen, die während des abwechselnden Vormarsches und Rückzuges der Sowjets in bolschewistische Hände gefallen sind. Lieferant dieser Sklaven ist General Sikorski, der durch seine Agenten die Leute gesammelt hat in der Absicht, daraus Abteilungen für die englische Armee zu machen. Die Engländer haben es nun für besser gefunden, diese „Gabe" an Stalin abzutreten. Als Ersatz dafür hat nun Sikorski eine Anzahl jugoslawische Sklaven bekommen, die sich in den von den Engländern beherrschten Gebieten befunden haben.

Wieder Luftangriffe auf Feodosija

Berlin, 3. Januar. Die Entladeanlage des Hafens von Feodosija auf der Halbinsel Krim wurde von der deutschen Luftwafe mit starkem Erfola angegriffen. Ein Kriegsschiff von 20 000 To., drei Transporter von insgesamt 10 000 Tonnen und ein anderes Schiff fielen dem Angriff zum Opfer; andere Schiffe wurden beschädigt.

Zahlreiche Waggons mit Wintersachen auf der Fahrt zur Ostfront

□ Berlin, 3. Januar. Noch ist die Sammlung von Woll-, Pelz- und Wintersachen in vollem Gange und schon rollen, wie mehrmals gemeldet, die Waggons an die Front. Nunmehr haben auch der Gau Oberdonau und der Gau Bayrische Ostmark sowie der Gau Pommern bereits mehrere Waggons abgefertigt. Auch aus Münster, aus Reichenberg und Tetschen im Sudetenland sowie aus Magdeburg rollen bereits zahlreiche Waggons an die Front.

Große Explosionen auf Malta

Berlin, 3. Januar. In der vorigen Nacht setzte die deutsche Luftwaffe ihre Angriffe auf Malta mit großem Erfolg fort. An einer Stelle wurde eine große Explosion beobachtet, der ein langanhaltender Brand folgte.

Finnen besetzten die Insel Someri

□ Helsinki, 3. Jan. Durch Aktionen der Seestreitkräfte wurde die Insel Someri im östlichen Teil des Finnischen Meerbusens besetzt.

Erinnerungstag an die Kriegserklärung

□ Tokio, 3. Januar. Das japanische Kabinett hat bei seiner ersten Sitzung dieses Jahres beschlossen, in Zukunft den achten Tag jedes Monats als Erinnerungstag an den kaiserlichen Erlaß vom 8. Dezember 1941 zu begehen, mit dem England und Amerika der Krieg erklärt wurde.

Fünf Tschungking-Divisionen in die Flucht geschlagen

□ Tokio, 3. Januar. In einem neuen Säuberungsfeldzug südlich des Taientang-Flusses in der Provinz Tscheking befinden sich japanische Kolonnen in heißer Verfolgung von fünf Divisionen Tschungking-Truppen, die sich auf der Flucht in südlicher Richtung befinden.

Wieder Luftalarm in Port Darwin

dp Stockholm, 3. Januar.

Drahtbericht unseres Mitarbeiters

In Australien ist man bemüht, sich auf einen japanischen Angriff auf Mandatsinseln oder sogar auf die nordaustralische Küste vorzubereiten. Tatsache ist, daß bereits zum zweiten Male Luftalarm in Port Darwin gegeben worden ist; er dauerte zwei Stunden.

„Wer Portugal angreift, ist sein Feind"

Was mit Timor geschehen ist, kann sich täglich anderswo wiederholen!

Von unserem eigenen ständigen Korrespondenten

Lissabons „Atlantische Politik"

fbl Lissabon, Anfang Januar.

Wollte man für den Gang der portugiesischen Außenpolitik des Jahres 1941 einen zusammenfassenden und bezeichnenden Ausdruck suchen, so könnte man am besten das in der portugiesischen Presse immer wieder auftauchende Schlagwort „Atlantische Politik" anwenden. Unverkennbar liegen dem Gebrauch dieses Schlagwortes politische Tatsachen zugrunde. Bei den Zentenarfeiern des Jahres 1940 hat es angefangen. Die Präsidentenreise nach den Azoren hat diesen Gedanken fortgesponnen. Die nicht abreißenden Entsendungen von Truppenkontingenten nach Madeira, den Azoren und den Kap Verden hat der Idee eine reale militärpolitische Grundlage gegeben. Geht man aber dem Sinn dieses Schlagwortes nach, so findet man, daß es durchaus negativ ist. Um das zu verstehen, muß man sich einmal klar die Lage Portugals im Rahmen des europäischen und des jetzt ausgebrochenen Weltkrieges vergegenwärtigen.

Portugal ist durch einen Allianzvertrag an England gebunden. Hätte Deutschland an England den Krieg erklärt, so wäre Portugal aufgrund dieses Vertrages verpflichtet gewesen, ebenfalls den Krieg an Deutschland zu erklären. Nun aber war es England, das an Deutschland den Krieg erklärte, und infolge dieser Formalität konnte Portugal, das eben nicht mehr das Portugal von 1914—1918 war, seinerseits seine Neutralität in dem europäischen Konflikt erklären. Auf dieser Formalität beruht die gesamte Außenpolitik Portugals seit Beginn des Krieges von 1939. Portugal hat sich also weder für England noch für Deutschland entschieden. Portugal hat kein anderes nationalpolitisches Ziel als seinen atlantischen und überseeischen Besitzstand zu wahren, solange es irgend angängig ist. Als nun der europäische Krieg sich zu einem Weltkrieg ausweitete,

Das iranische Parlament hat abgelehnt

Für die englandhörige Regierung ist dadurch eine peinliche Lage entstanden

Drahtbericht unseres eigenen ständigen Korrespondenten

Ein unmöglicher „Bündnisvertrag"

re Istanbul, 3. Januar.

Wie die Blätter aus Teheran melden, hat das iranische Parlament den von England und der Sowjetunion dem Iran aufgezwungenen „Bündnisvertrag" als mit der Freiheit und Unabhängigkeit des Landes unvereinbar abgelehnt. Dem Beschluß ging eine lange Debatte voraus, in der sich zahlreiche Abgeordnete in schärfster Form gegen die Uebergriffe der englisch-sowjetischen Besatzungstruppen wandten und das Vorgehen Londons und Moskaus überaus heftig kritisierten. Durch die ablehnende Haltung des Parlaments ist die iranische Regierung in eine sehr schwierige Lage gekommen. Es soll nun versucht werden, durch eine Abänderung der einzelnen Bestimmungen dieses Vertrages doch noch die Zustimmung der Volksvertretung zu erreichen. Das wäre aber nur möglich, wenn England bzw. die Sowjetunion auf einen großen Teil ihrer bisherigen Forderungen verzichten.

Der Mythus um Rembrandt

Ein Gespräch mit Hans Steinhoff / Von unserem Mitarbeiter

hü Im Haag, Anfang Januar.

Im Cineton-Studio in Amsterdam sind in diesen Tagen die Aufnahmen beendet worden, die hier für den seit langem vorbereiteten Rembrandt-Film gemacht worden. Die Aufnahmearbeit als Ganzes ist damit noch nicht beendigt; die Darsteller und die sonstigen Mitwirkenden siedeln wieder nach Berlin über, wo der Rest der Aufnahmen hergestellt wird. Träger der Hauptrolle (Rembrandt) Ewald Balser. Das Drehbuch stammt von Hands Steinhoff, der für seine Arbeit nicht nur in Archiven und in Museen, sondern auch in der Landschaft und in den Städten der Niederlande Vorstudien trieb. Der Film ist nicht im Freien, sondern in allen Teilen im Atelier aufgenommen. Denn wie uns Hans Steinhoff dieser Tage sagte, wollte er sich nicht auf die Veränderlichkeit der holländischen Witterung einlassen, denn Tage mit schlechter Beleuchtung bedeuten verlorene Arbeitszeit und verlorenes Betriebskapital. Was soll ich denn auch draußen in der Natur filmen? Eine Mühle? Aber solch eine Mühle war zu Rembrandts Zeiten funkelnagelneu und durchaus nicht malerisch. Die Häuschen waren unangenehm neu und säuberlich von den Gewinnen der Ost-Indischen Compagnie gebaut. Uebrigens ist in ganz Holland keine einzige Mühle mit einem offenen Balkonumgang zu finden, die nicht zwischen anderen Häusern eingepfercht stände oder durch Lampen oder Telephondrähte unmöglich gemacht wäre. Zudem herrscht draußen keine Wärme, keine Stimmung".

Hinsichtlich der Spielhandlung hat sich Hans Steinhoff mit voller Absicht ebenso wenig an die Wirklichkeit gehalten. Es lag ihm daran, die höhere und unsichtbare Wirklichkeit des Lebens Rembrandts, den Mythus dieses Lebens, zu erfassen und wiederzugeben. „Es kommt nicht darauf an, die nackte Realität zu schildern, nicht wie es einmal war, sondern darauf, wie es aus rein sittlichen Gründen hätte sein können". Steinhoff sieht demgemäß Rembrandt als einen Menschen, dessen Leben mit einem großen Aufstieg begann aber im Abstieg endigte, wogegen es mit seinem Künstlertum genau umgekehrt zuging. „Das Genie, das trotz allen Elends und Hungers lieber wirtschaftlich zu Grunde ging als Modegemälde zu machen. Das in der Zeit der glatten und blanken Farben der Rubens und Velasquez den Stil des Hell-Dunkel schuf und siegreich blieb. Der Kampf auch der Welt gegen das Genie". Dieser Vision des Regisseurs werden die historischen Tatsachen untergeordnet. So läßt das Drehbuch Rembrandts Frau Saskia in dem Augenblick sterben, da die Schützengilde sein von ihr bestelltes Gemälde der Nachtwache ablehnt. „Historisch?" fragt Steinhoff, „nein Dramatisch? Ja". Die Oeffentlichkeit darf nach alledem auf die filmische Verherrlichung des Lebens und Leistens eines der größten germanischen Genies der Malerei außerordentlich gespannt sein, der Film soll zum Herbst herauskommen.

Dr. Friedrich Markus Hübner.

„Katakomben"

psch Bochum, Anfang Januar.

Es gehört zur Tradition der Bochumer Bühne, daß sie Silvester ihren Besuchern für gewöhnlich eine lustige Premiere schenkt. Diesmal war die Wahl auf das vieraktige Lustspiel von Gustav Davis „Katakomben" gefallen, das auch unter dem Titel „Protektion" Eingang bei den deutschen Bühnen gefunden hat. Auch in Bochum wurde die Premiere zu einem Lachschlager erster Güte. Die Katakomben sind das Archiv einer Hof-Güterverwaltung, ein kaltes Kellergewölbe, in dem die Archivbeamten ihren Tag abfitzen, während oben der Herr Präsident mit seiner Familie thront. Der Standesdünkel hat zwischen unten und oben eine scheinbar unüberbrückbare Kluft aufgerichtet. Für die Bewohner des „Unterhauses" ist „Protektion" ein Begriff, der allein einen Aufstieg in die höhere Gehaltsstufe verbürgt. Der Zufall will es, daß beide Parteien sich näherkommen und auch schätzen lernen. Doch nicht die Protektion, sondern das Können gibt letztendes den Ausschlag bei der Ernennung des neuen Präsidialsekretärs. Diese Erkenntnis entwickelt sich im Rahmen einer kleinen Gesellschaftskomödie aus dem Jahre 1890, in der alle handelnden Personen mit feiner Ironie aloisiert werden. Die Spielleitung Leon Epps treibt es bis ins Burleske, bei dem das stürmischere Herzenswort der Liebe den erlösenden Schlußakkord bildet. Zu den besonderen Reizen dieses Stückes gehören ein witziger Dialog, eine treffende Situationskomik, ein trockener Humor und ein besinnlicher Schalk. Den Mittelpunkt bildet die mit saftiger Charakteristik bedachte Gestalt des Offizial Bohrmann, ein tüchtiger, im Aktenkram ergrauter Beamter, der den höchsten Herrschaften unverblümt seine Meinung ins Gesicht sagt und manche kleine Lebensweisheit von sich gibt. Von ihm empfangen die teils gemäßigter, teils burlesker Komik überantworteten Gegenspieler und Randfiguren ihre charakterliche Kennzeichnung. Heinz Moog gab dieser Rolle eine vollsaftige, zwerchfellerschütternde Deutung und ließ die Pointen in wirksamster Weise zünden. Gerhard Meinecke als sozialer Fürst, Willi Schröder als hochnäsiger Präsident, Walter Kaltheuner als eingebildeter Hofadjunkt, Friedrich Mahnert als verliebter Praktikant, Seppl Litsch als Amtsdiener, Heinz Hinze als werbender Baron, Marianne Grote als exaltierte Russin und Lisel Aler als herrische Köchin waren die tüchtigen Mitspieler in Hauptrollen. Die Zuschauer zeigten sich so beifallsfreudigt, daß die Darsteller immer wieder vor die Rampe treten mußten.

Peter Schilters.

Du bist gerufen!

Bedenke, was sie für dich tragen,
die draußen in den weißen Nächten
und an den schneeverhängten Tagen
für deines Hauses Frieden fechten!

Bedenke, daß vor ihren Schilden
im Kampf die fremden Waffen splittern,
daß über unseren Gefilden
die schwarzen Stürme nicht gewittern.

Bedenke, daß sie schweigend ringen,
damit der Brand dein Haus verschone,
und die erstarrten Wälder singen
zum Schwertgang unsrer Bataillone.

Und Wolken lassen, sturmzerrissen,
die weißen Lasten lautlos schweben. —
Bedenke dies, dann wirst du wissen,
was dir zu tun jetzt aufgegeben!

Walter Schaefer

Ueber 450 000 Reichsmark gesammelt

Die 4. Reichsstraßensammlung des Kriegswinterhilfswerk 1941/42 am 20. und 21. Dezember hatte die Hitler-Jugend übernommen. Sie führte sie unter der Losung „Einkreisung — keiner entkommt!" durch. Als Abzeichen wurden bunte Holzkreisel verkauft. Diese schönen Abzeichen und der Eifer, mit dem die Hitler-Jugend ans Werk ging, haben ein gutes Ergebnis der Sammlung erbracht. — Nach den vorläufigen Feststellungen der NSV sind im Gau Westfalen-Süd 450 188,88 Reichsmark gesammelt worden. Dieser Betrag hat sich gegenüber dem endgültigen Ergebnis der Dezember-Sammlung im Jahre 1940 um fast 50 Prozent erhöht.

Markt mit „Neujahrskater"

Es ist nun eine alte Tatsache, daß die ersten Tage nach Neujahr als Markttage so gut wie ganz ausfallen. Der Handel trug dem gestern Rechnung. Auch die Hausfrauen hatten es mit ihren Einkäufen nicht sehr eilig. So kam es, daß der Gemüsemarkt nur mit wenigen Ständen beschickt war. Auf dem kleinen Schützenplatz waren ausgerechnet auf jeder Ecke je ein Verkaufsstand errichtet. Die sonstigen Lebensmittelstände auf dem Adolf-Hitler-Platz waren so ziemlich in ihrer gewohnten Stärke vertreten. Die Kauflust war entsprechend: trotz des ruhigen Jahreswechsels kleiner Neujahrskater!

Arbeitsmaiden – zum Studium kommandiert

Nach einer neuen Regelung ist es möglich geworden, geeignete Arbeitsmaiden, die Medizin studieren und später Reichsarbeitsdienstärztin werden wollen, zum Studium zu kommandieren. Der Ausbildungsgang sieht nach halbjähriger Arbeitsmaidenzeit eine halbjährige Kameradschaftsältestenzeit vor, in der der Krankenpflegedienst abgeleistet wird. Dann folgen Beförderung zur Jugendführerin und Kommandierung zur Dienstleistung an einer Bezirksleitung in einer Universitätsstadt. Bis zum Staatsexamen werden Taschengeld und freie Station gewährt. Die Studienkosten sind selbst zu zahlen. Nach bestandenem Staatsexamen erfolgt die Ernennung zur Reichsarbeitsdienstführerin.

Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels

Wir weisen darauf hin, daß der Reichsarbeitsminister eine Vierte Durchführungsverordnung zur Verordnung über die Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels am 28. Oktober d. J. verkündet hat. Danach kann auf Verlangen des Reichstreuhänders nach der Verordnung über die Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels vom 1. 9. 1939 der bestraft werden, der seine Beschäftigung vor rechtmäßiger Lösung des Arbeitsverhältnisses (Lehrverhältnis) aufgibt. Außerdem legt die Verordnung fest, daß weder zur Lösung von Arbeitsverhältnissen noch zur Einstellung eine Zustimmung des Arbeitsamtes erforderlich ist, wenn es sich um gesetzliche Vertreter von Gesellschaften des Handelsrechts mit eigener Rechtspersönlichkeit handelt.

Die HJ gratuliert:

86 Jahre alt

Frau Witwe Elisabeth Strunk, Kronenstraße 38, wird am heutigen Tage 86 Jahre alt. Das greise Geburtstagskind, das zu den langjährigen treuen Leserinnen unseres Blattes zählt, erfreut sich noch bester Gesundheit und geistiger Frische.

75 Jahre alt

Morgen vollendet der Berginvalide Wilhelm Fels Am Stadtgarten 1, sein 75. Lebensjahr. Der Altersjubilar, der in Harpen geboren wurde, hat 47 Jahre lang seine Kräfte in den Dienst der Harpener Bergbau AG. gestellt und lebt jetzt im wohlverdienten Ruhestand.

Der 70. Geburtstag

Der Bergwerksbeamte a. D. Paul Schierenberg, Bochumer Straße 66, wird morgen 70 Jahre alt. Der Geburtstagsjubilar, der das Licht der Welt in Vahlhausen bei Detmold erblickt hat, kann seinen Ehrentag in recht guter Gesundheit im Kreise seiner Familie verleben. Er besuchte ein Lehrerseminar, trat aber im Jahre 1906 in den Dienst der Hauptverwaltung Hibernia über. Am 1. Januar 1929 trat er aus dem Dienste der Hauptrechnungsabteilung in den Ruhestand.

Das EK II

erhielten der Obergefreite Wilhelm Lins, Sohn des Reviersteigers i. R. Friedrich Lins, der Obergefreite H. Schlemme, Sohn des Friseurmeisters H. Schlemme, und der Gefreite Josef Gajewski aus Herne; ferner der Soldat Franz Witsch, Sohn der Eheleute Michael Witsch in Herne-Horsthausen.

Endspurt in den Herner Nähstuben

Die Wollsachensammlung für die Front geht ihrem Abschluß entgegen

Hilfe in Rekordzeit

□ Herne, 3. Januar.

Viele Herner Frauen sind heute noch — bevor der Termin der beschleunigten Wollsachensammlung für die Front abläuft — am Werk und setzen ihre freudige Bereitschaft wie ihr hausfrauliches



Blick in eine Nähschule der NS-Frauenschaft. — Auch an den Feiertagen wurde hier fleißig gearbeitet. (Aufn. Henning).

Können für die große Wintersachensammlung, vor allem für die Herrichtung der Spenden ein. Wieder einmal bewährte sich die bis ins einzelne eingespielte Organisation der Partei und ihrer Gliederungen. Jeder tat das Seine, um gemeinsam in kürzester Frist die Sammelstellen für die Wollspenden zu schaffen. Die Frauen aber griffen da zu, wo sie ganz besonders gebraucht werden. So hat man in unserer Stadt bereits vom ersten Tage der Sammlung ab die Nähstuben der NS-Frauenschaft / Deutsches Frauenwerk in den Dienst der Sammlung gestellt.

Die Beratung von Volksgenossen, die nicht genau wissen, wie sie eine Sachspende umändern sollen, spielt eine große Rolle. Nach Möglichkeit sollen die Frauen selbst diese Aenderung vornehmen. Aber es gibt noch genug Fälle, in denen die Nähstuben der NS-Frauenschaft helfen müssen. Darüber hinaus befinden sich unter den Spenden viele unfertige Sachen, die erst nach einer Umänderung an die Front gehen können. Das ist meistens bei Pelzwerk der Fall. Es werden allerdings auch viele fertige Herrenpelze gespendet. Daneben geben die Volksgenossen einzelne Felle oder Pelzkragen, die erst zum Gebrauch für die Soldaten zurechtgemacht werden müssen.

Alle Gaue melden übereinstimmend, daß das Sammelergebnis die Erwartungen bei weitem übersteigt. Es türmen sich zu Bergen die Strümpfe, Pulswärmer, Pullover, Wollhemden, Wollhosen. Man wundert sich immer wieder, was in den einzelnen Haushaltungen an wärmenden Sachen aufbewahrt worden ist, und stellt auch mit einem gewissen Stolz fest, daß die deutsche Hausfrau mit unübertrefflicher Ordnungsliebe, oft über Generationen hinaus Wintersachen gepflegt hat. Man kann wirklich sagen, daß Generationen spenden. Denn daß Großvaters Fußsack und seine Pelzdecke jetzt an die Front wandern, ist keine Seltenheit, und daß gerade auch wärmende Sachen aus dem Weltkrieg noch erhalten und durchaus brauchbar und willkommen sind, wird ebenfalls an vielen Sammelstellen beobachtet.



Die Gebefreudigkeit bei dieser Sammlung stellt alles in den Schatten, was bisher bei solchen Gelegenheiten geleistet wurde. Das Bewußtsein, der tapferen Front etwas von dem ihr geschuldeten Dank abstatten zu können, ist der schönste Lohn für die Spender.

Unveränderte Lebensmittelzuteilung

In der 32. Zuteilungsperiode wieder Hülsenfrüchte als Sonderzuteilung

Neue Reichseierkarte

Herne, 3. Januar.

Für die Zeit vom 12. Januar bis 8. Februar 1942 (32. Zuteilungsperiode) bleiben die laufend gewährten Rationen an Mehl, Brot, Fleisch, Butter, Butterschmalz, Margarine, Schweineschlachtfetten, Käse, Quark, Getreidenährmitteln, Kartoffelstärkeerzeugnissen, Teigwaren, Kaffee-Ersatz- und Zusatzmitteln, Vollmilch, Zucker, Marmelade, Kunsthonig und Kakaopulver gegenüber der 31. Zuteilungsperiode unverändert. Alle Verbraucher, die nicht Selbstversorger sind, erhalten in der 32. Zuteilungsperiode nochmals eine Sonderzuteilung von 250 g Hülsenfrüchten. Die Abgabe erfolgt wiederum auf dem entsprechend gekennzeichneten Abschnitt N 27 der rosa Nährmittelkarten für Normalverbraucher sowie für Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren.

Normalverbraucher und Jugendliche von 14 bis 18 Jahren sowie die entsprechenden Verbrauchergruppen der Selbstversorgung mit Butter (Inhaber der Reichsfettkarten SV 1 und SV 5 erhalten in der 32. Zuteilungsperiode wiederum 50 Gramm Butterschmalz und dafür die Hälfte der Ration an Schweineschlachtfetten. Die Rationen der vorbezeichneten Verbrauchergruppen in den genannten Erzeugnissen betragen demnach unverändert 62,5 Gramm Speck oder Schweinefett (bezw. 50 Gramm Schweineschmalz und 50 Gramm Butterschmalz). Die Abgabe des Butterschmalzes erfolgt auf den Abschnitt „50 Gramm Butterschmalz" der von dem Verteiler bei der Warenabgabe abzutrennen ist. Die Verteiler dürfen das Butterschmalz nur an die Verbraucher abgeben, welche bei ihnen durch Abgabe des „F"-Abschnittes der 30. Zuteilungsperiode die Vorbestellung vorgenommen haben und dies durch Vorlage der entsprechend gekennzeichneten Reichsfettkarte 30 nachweisen können.

Die mit Erlaß vom 18. Juni 1941 eingeführte Reichseierkarte verliert am 11. Januar 1942 durch Zeitablauf ihre Gültigkeit. Mit den Lebensmittelkarten für die 32. Zuteilungsperiode gelangt deshalb eine neue Reichseierkarte zur Ausgabe. Die Gültigkeit dieser Karte erstreckt sich auf drei Zuteilungsperioden (32—34), sie läuft mithin zusammen mit der Reichszuckerkarte und der Reichskarte für Marmelade (wahlweise Zucker) ab.

Kündigungszustimmung mit Einschränkungen

Das Arbeitsamt kann die Zustimmung zu einer Kündigung, ebenso wie es sie ganz versagen kann, auch mit Einschränkungen erteilen, insbesondere bestimmen, daß das Arbeitsverhältnis nicht vor Ablauf eines späteren Zeitpunktes gelöst werden darf. Dadurch wird die Wirkung der Kündigung praktisch mindestens bis zu diesem Zeitpunkt hinausgeschoben.

Erklärt das Arbeitsamt auf den Antrag auf Erteilung der Zustimmung zu einer bereits ausgesprochenen Kündigung hin seine Zustimmung, so handelt es sich auch dann um eine echte nachträgliche Zustimmung zu dieser Kündigung, wenn der Zustimmungsbescheid zum Ausdruck bringt, daß der Lösung nur zu einem späteren Zeitpunkt, als zu dem die Kündigung wirken sollte, zugestimmt wird. Es bedarf in einem solchen Falle nicht erst der Vornahme einer nochmaligen Kündigung.

Ist die für die ausgesprochene Kündigung geltende Kündigungsfrist abgelaufen, bevor die nachträgliche Zustimmung des Arbeitsamtes eingegangen ist, so kann daraus nicht gefolgert werden, daß die Kündigung mit dem Ablauf der Kündigungsfrist hinfällig und damit auch die Zustimmung des Arbeitsamtes gegenstandslos geworden sei, wenn angenommen werden kann, daß der Kündigende die Lösung des Arbeitsverhältnisses unbedingt gewünscht hat.



Lazarettschwestern als Gäste der Soldaten

Bei einem Batteriefest im besetzten Gebiet waren die Schwestern eines Lazaretts Gäste der Soldaten. Mit größtem Interesse lassen sie sich ein Entfernungsmeßgerät erklären.
(PK-Aufnahme Kriegsberichter Schütze, Sch.)

Der Führer:

Was der Heldenmut an der Front geleistet hat, ist unsterblich, und für eine so unsterbliche Tat wird auch — das können wir als Menschen, die an eine Vorsehung glauben, annehmen — auch ein unvergänglicher Lohn kommen!

Wir dürfen keinen Zweifel darüber haben, daß in dieser Zeit jetzt das Schicksal Europas für die nächsten 1000 Jahre entschieden wird.

Rede zum 9. November 1941

Heeres-Unteroffizierschule stellt wieder Freiwillige ein

Die Heeresunteroffizierschulen, die auf eine über hundertjährige Tradition zurückblicken können, setzen auch heute trotz des Krieges ihre Arbeit fort: die Ausbildung aktiver Unteroffiziere für das Heer. Zum Ausbildungsjahr 1942 werden wiederum Freiwillige eingestellt. Jeder Jugendliche im wehrpflichtigen Alter, der zwischen dem 1. Juli 1923 und 30. Juni 1925 geboren ist, kann sich melden. Freude am Soldatenberufe und körperliche Gesundheit sind die Vorbedingungen hierfür. Der Bewerber muß sich auf 12 Jahre verpflichten, wird in der Regel nach einem Jahr Gefreiter, nach einem weiteren Jahr an der Schule Unteroffizier, dann tritt er in die Truppe ein. Die Unteroffizierschulen bilden für alle Waffengattungen des Heeres aus. Vorbildung, Neigung und Bedarf entscheiden, ob der Bewerber zur Infanterie, Artillerie, zu motorisierten Einheiten (Panzer), Pionieren, Gebirgsjägern usw. kommt. Der Besuch der Unteroffizierschulen ist kostenfrei. Der Unteroffizierschüler ist für sein ganzes Leben sichergestellt. Nach Ausscheiden aus dem Heeresdienst findet er an bevorzugten Stellen im öffentlichen Leben Verwendung. Bewerbungsgesuche um Einstellung sind spätestens bis zum 15. April an die Annahmestelle für Heeresunteroffizierschulen, Berlin W 35, Körnerstraße 25, zu richten. Merkblätter können hier oder vom nächsten Wehrbezirkskommando (Wehrmeldeamt) angefordert werden.

Kostvergütung für Pflichtjahrmädchen

Nach Antritt der Pflichtjahrstelle ist verschiedentlich zwischen Hausfrau und Pflichtjahrmädchen bzw. Eltern vereinbart worden, der Jugendlichen an Stelle der zu gewährenden Beköstigung einen entsprechenden Geldbetrag zu zahlen. Eine solche Regelung ist nicht statthaft, da hierdurch der Gedanke der Hausgemeinschaft leidet. Sind derartige Vereinbarungen getroffen worden, so fällt die bereits erteilte Anerkennung als Pflichtjahrstelle automatisch fort, und die Tätigkeit der Jugendlichen wird nicht auf das Pflichtjahr angerechnet.

Sollen Arbeitsstellen als Pflichtjahrverhältnisse anerkannt bleiben, so empfiehlt es sich, von solchen Vereinbarungen sofort Abstand zu nehmen.

Was koche ich . . . ?



Familiensuppe
Lauchgemüse mit brauner Soße und Pellkartoffeln

Die Knorr-Familiensuppe ist eine gute Grundlage zu einem fleischlosen Gericht. –

Die Zubereitung aller Knorr-Suppen ist denkbar einfach. Sie werden nur mit Wasser gekocht – alle anderen Zutaten enthält bereits der Knorr-Suppenwürfel.

Lauchgemüse mit Kartoffeln in der Schale schmeckt auch ohne Fleisch, wenn es reichlich Soße dazu gibt. Wie man ohne Fett eine kräftige Soße bereitet, sagt Ihnen das folgende Rezept:

Braune Soße

Den Knorr Soßenwürfel fein zerdrücken, glattrühren und mit 1/4 Liter Wasser unter Umrühren 3 Minuten kochen.



Rezept ausschneiden und aufbewahren!
Sie können es immer verwenden — auch wenn Sie heute mal keinen Knorr-Würfel bekommen haben.

Kein Krankengeld bei Weiterzahlung des Lohnes

Gemäß § 189 Absatz 1 RVO. ruht der Anspruch auf Kranken- und Hausgeld, wenn und soweit der Versicherte während der Krankheit Arbeitsentgelt erhält. Zweck des Kranken- und Hausgeldes ist, ein Ersatz für den entgehenden Arbeitsverdienst zu sein. Dieser Zweck wird hinfällig, wenn dem Beschäftigten von seinem Betriebsführer für die Zeit der Arbeitsunfähigkeit das Arbeitsentgelt weitergewährt wird. In diesem Falle würde der Hinzutritt von Kranken- und Hausgeld zum weitergezahlten Arbeitsentgelt eine doppelte Versorgung und damit eine dem Zweck des Kranken- und Hausgeldes widersprechende Bereicherung des Versicherten bedeuten. Damit würde diesem ein Anreiz zu einer sachlich ungerechtfertigten Arbeitseinstellung und Krankmeldung gegeben. Dem soll durch die Ruhensvorschrift des § 189 vorgebeugt

Denkt an die rechtzeitige Verdunkelung!

werden. Aus dem Zweck dieser Bestimmung ergibt sich danach, daß sie keineswegs die Absicht verfolgt, von sich aus die Entlastung der Krankenkassen auch nur im Endergebnis auf Kosten des Betriebsführers durchzuführen. Daher sind die Krankenkassen auch nicht berechtigt, den Versicherten in strittigen Fällen unter Vorenthaltung des Kranken- und Hausgeldes darauf zu verweisen, zunächst eine Verwirklichung seines Anspruchs auf Arbeitsentgelt zu versuchen. Solange der Versicherte für die jeweils in Betracht kommende Zeit tatsächlich kein Arbeitsentgelt erhält, ist er noch unversorgt und daher kein innerer Grund dafür vorhanden, ihm die Barleistungen der Krankenkasse vorzuenthalten. Zu der Frage, ob diese Grundsätze auch dann gelten, wenn der Versicherte aus persönlichen Gründen die vorzeitige Lösung des Arbeitsverhältnisses und damit die Einstellung der Zahlung des Arbeitsentgeltes selbst herbeiführt, wird in nachstehender Entscheidung Stellung genommen.

Sofern der Betriebsführer auf Grund einer gesetzlichen oder vertraglichen Verpflichtung das volle Arbeitsentgelt an den erkrankten Gefolgsmann weitergewährt, ist für eine Krankengeldzahlung kein Raum. Entfällt wegen Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses die Zahlung eines Arbeitsentgeltes, so genügt die Einstellung der Zahlung, um bei weiterer Arbeitsunfähigkeit den Anspruch auf Krankengeld auszulösen. Die Gründe der Zahlungseinstellung — mögen sie berechtigt oder unberechtigt sein, sind von untergeordneter Bedeutung.

Vom Familienbetrieb zur Fabrik

Die Bandagen- und Miederfabrik Friedrich Pareik, Friedrichstraße 20, kann heute auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Im Leben sind zehn Jahre im allgemeinen nichts, im Wirtschaftsleben jedoch um so mehr, und in diesem Falle hat die Betriebsführung der Firma Pareik allen Anlaß, mit Stolz der zehnten Wiederkehr des Gründungstages zu gedenken. Denn hier liegt der seltene Fall vor, daß sich eine Firma innerhalb von zehn Jahren von einem reinen Hausbetrieb, in dem alle Familienmitglieder eingesetzt waren, zu einer ansehnlichen Fabrik emporgeschwungen hat, die heute 80 Gefolgschaftsmitglieder zählt und deren Erzeugnisse nicht nur im engeren Bezirk, sondern im ganzen Reich und sogar über die Grenzen hinaus bekannt sind und sich durchgesetzt haben.

Was heißt regelmäßige Akkordarbeit?

Die Grenze für „vorübergehende" Stundenlohnarbeit

Reichsarbeitsgerichts-Entscheidung

□ Herne, 8. Januar.

In vielen Streitfällen spielt die Frage der regelmäßigen Akkordarbeit eine entscheidende Rolle. Das Reichsarbeitsgericht sagt, daß das als „regelmäßig" zu bezeichnende, im ganzen gesehen, das seinem Wesen nach Vorherrschende ist, so daß das hiervon abweichende, auch wenn es häufiger und nicht unvorhergesehen eintritt, seines Ausnahmecharakters nicht beraubt wird. Daß diese komplizierte ausgedrückte begriffliche Scheidung auch den tatsächlichen Vorgängen des Lebens gerecht wird, entwickelte das Reichsarbeitsgericht



Beide gehen zu Fuß, weil die Eisenbahn lebenswichtige Güter befördern muß! Und du? ... Unterlasse entbehrliche Reisen!

überaus eindrucksvoll an einem jetzt zur Entscheidung stehenden Beispiel der regelmäßigen Akkordarbeit, die das Arbeitstempo und das Leistungsvermögen des auf Akkord eingestellten Arbeiters schon rein wesensmäßig steigert und bei selbst häufigerem Hinüberwechseln zur Stundenlohnarbeit eine wertmäßige Steigerung derselben naturgemäß zur Folge hat. Es sagt:

Steht eine Tarifordnung für Gefolgschaftsmitglieder, die „in der Regel" Akkordarbeit verrichten, jedoch vorübergehend im Stundenlohn beschäftigt werden, für letztere Arbeiten einen Zuschlag auf den Stundenlohn vor, so setzt der Anspruch auf den Zuschlag voraus, daß bei der Tätigkeit im ganzen gesehen die Akkordarbeit derartig überwiegt, daß sie das kennzeichnende Merkmal für die Bewertung der Tätigkeit bildet. Hieraus genügt also nicht, daß die Akkordarbeit die Stundenarbeit lediglich mengenmäßig „überwiegt"; andererseits steht einer regelrechten Beschäftigung mit Akkordarbeit nicht entgegen, daß im Betrieb ständig mit Stundenlohnarbeit geringeren Umfanges zu rechnen ist, also die Stundenlohnarbeit nicht nur aus plötzlich auftauchenden, unvorhersehbaren Umständen erforderlich wird. Als Grenze für die „vorübergehende" Stundenlohnarbeit kann es angesehen werden, daß sie ein Drittel der regelmäßigen Akkordarbeit nicht überschreitet, wobei vom Durchschnitt für eine längere Zeitspanne auszugehen ist.

Woher stammen die Banknoten?

Während das europäische Bankwesen seinen Ursprung in der norditalienischen Provinz Lombardei hat, wo im 15. Jahrhundert die ersten Bankgeschäfte entstanden und die ersten Warenkredite gegeben wurden sind die Banknoten selbst viel älter. Sie stammen aus China. Das altchinesische Reich besaß ein weitverzweigtes und entwickeltes Papiergeldsystem. Im Jahre 119 v. Chr. war es um die Finanzen des himmlischen Reiches schlecht bestellt, und die kaiserliche Schatulle war leer. Die Mandarine kamen auf den Gedanken, Gold- und Silbermünzen durch Papierzettel zu ersetzen, die auf kaiserlichen Befehl im ganzen Lande einen Zwangskurs haben sollten. Die findigen Höflinge führten die Sitte ein, daß die Anwärter auf hohe Beamtenstellen, die dem Kaiser vorgestellt wurden, statt mit dem früher üblichen Seidenpapier ihr Antlitz mit Geldnoten verdecken mußten. Auf diese Weise füllte sich die kaiserliche Schatulle mit Papiergeld. Im Jahre 807 gründete Kaiser Hiang-Tsung die erste Wechselbank, die als Vorbild für alle späteren chinesischen Bankinstitute diente.

Noch ist es Zeit!

Die ersten Waggons mit warmen Wollsachen und Bekleidungsstücken haben bereits den Gau Westfalen-Süd verlassen. Viel ist gespendet worden. Zuviel kann nicht gegeben werden. Deshalb hält jeder, der noch nicht gespendet hat, Nachschau, ob er nicht doch noch etwas für die Soldaten erübrigen kann.

Bestrafter Kettenhandel

Wegen unerlaubten Kettenhandels beim Kauf von Obst und Gemüse wurden ein Lebensmittelhändler mit einer Ordnungsstrafe in Höhe von 600 RM. und ein Obst- und Gemüsehändler bezw. dessen Ehefrau in Iserlohn mit einer Ordnungsstrafe in Höhe von 500 RM. belegt. Beiden Bestraften wurden außerdem die Verfahrenskosten auferlegt.

Wir sahen neue Filme in Herne

Die neue Wochenschau

Es ist ein grandioses Bild, wie die Männer unserer Luftwaffe im Osten die verschneiten Flugzeuge von ihrer weißen Last befreien, ihre Bodengeschütze bei scharfem Frost in Ordnung bringen und dann mutig starten gegen den Feind, den sie nicht zur Ruhe kommen lassen. Und es ist ein beruhigendes Gefühl, durch eine graphische Darstellung die Ueberzeugung zu gewinnen, daß die gegenwärtige Lage der Achsenmächte ungleich günstiger ist, als die in den besten Monaten der Mittelmächte während der Jahre 1914—1918. Eine besondere Ueberraschung bilden Bilder von einer Flottenparade der amerikanischen Pazifikflotte, auf denen all die stolzen Schlachtschiffe sich bewundern lassen, die das entschlossene Zupacken unserer japanischen Bundesgenossen auf den Meeresgrund geschickt hat. — Die Wochenschau gibt also einen Ueberblick über das bisher Erreichte, einen Lagebericht von dokumentarischer Eindringlichkeit unserer stolzen Leistungen.

Hans Hubert Jensert.

ALHAMBRA

LEICHTE MUSE

Willy Fritsch hat wieder einmal die Gelegenheit, seinen ganzen Charme zu entwickeln. Eine gute Leistung zeigt Adelheid Seeck in der Rolle seiner Frau. Die Musik Walter Kollos in der Bearbeitung von Alfred Strasser schafft die richtige Berliner Stimmung.

Fritz Botin.

Aus der Bewegung

Der Bund Deutscher Osten, Ortsgr. Sodingen hält am morgigen Sonntag um 15 Uhr im Lokale Multhaupt die Jahresversammlung ab.

Wanne-Eickel erhält Volksbildungsstätte

Die Stadtverwaltung Wanne-Eickel hat in kultureller Beziehung in enger Fühlung mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" zusammengearbeitet. Diese Zusammenarbeit hat sich als äußerst fruchtbar erwiesen. Das Kulturamt der Stadt und die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" werden ihre Zusammenarbeit insofern vertiefen, als ab Herbst 1942 eine Volksbildungsstätte zur Einrichtung gelangen wird, in deren Rahmen volksbildende Vorträge aus allen Wissensgebieten veranstaltet werden sollen.

Der Rundfunk am . . .

Sonnabend: „Hamburg ahoi!" Niederdeutsche Lieder und Musiken, kleine hamburgische Geschichten und Anekdoten werden von 17.10—18.30 Uhr als Aufnahme aus einer öffentlichen Veranstaltung vor Rüstungsarbeitern und Soldaten im Hamburger Conventgarten gesendet. — Udo Dammert (Klavier) und Franz Ritha (Oboe) spielen in der Sendung „Die Auslese" von 19.30 bis 19.45 Uhr kleine Musiken von Robert Schumann, Werner Egk und Joseph Haas. — Melodien „aus schönen Operetten" singen Tresi Rudolph und Hans Wocke von 20.20—21.00 Uhr. — In der „bunten Unterhaltungsmusik" von 21.20—21.45 Uhr sind Zarah Leander, Rudi Godden, Hans Moser, Barnabas von Geczy, Will Glahe, Peter Kreuder u. a. zu hören. Anschließend spielt das Große Tanzorchester des Deutschlandsenders neue Kompositionen von Georg Haentzschel und Werner Eisbrenner. — „Beliebte Kapellen", „Solistische Kleinigkeiten" und „Traummusik" sind von 22.15—24.00 Uhr im Programm.

Sonntag: Die Bach-Kantate „Unser Mund sei voll Lachen" wird unter Leitung von Thomaskantor Prof. Dr. Günther Ramin von 8—8.30 Uhr gesendet. — Dem „Schatzkästlein" von 9—10 Uhr ist das Goethewort „Arbeite nur, die Freude kommt von selber" vorangestellt. Friedrich Kayßler spricht das Gedicht vom künftigen Alter von Friedrich Rückert und Bernhard Minetti die Wunder der Tonkunst von Heinrich Wackenroder. Else Petersen und Paul Hartmann werden mit Dichtungen von Greflinger, Goethe, Carl Hauptmann, Arndt und Uhland zu hören sein. Kammermusik von Philipp Em. Bach, Handn, Schumann, Mozart, Johann Seb. Bach und Weber umrahmt das dichterische Wort. — „Kleine Kammermusik" von Händel, Handn, Mozart und Beethoven ist von 15.30—16.00 Uhr im Programm. — „Musik für dich" sendet München von 16.00—18.00 Uhr. In dem kunterbunten Reigen aus dem Reich der Töne wirken viele bekannte und beliebte Künstler und Kapellen mit. — Aus dem 3. Konzert der Wiener Philharmoniker unter Leitung von Generalmusikdirektor Hans Knappertsbusch überträgt der Großdeutsche Rundfunk als Aufnahme von 18.10—19.00 Uhr die 4. Symphonie von Johannes Brahms. — Herbert Windt, dem durch seine Tonfilmmusiken bekanntgewordenen Komponisten, ist die Sendung von 19.30—19.45 Uhr gewidmet. — „Klingende Grüße vom Rhein" bringt das Abendprogramm von 20.20—21.00 Uhr in einer bunten musikalischen Folge. — Mit „Ueberraschungen" erfreut die Sendung von 21.00—21.20 Uhr. Anschließend gelangt ein Querschnitt durch die neue Operette „Der tolle Markgraf" mit Musik von Johannes Müller zur Aufführung. Unter Leitung des Komponisten singen und spielen Gertrud Callam, Betty Sedlmayr, Anton Flieger, Heinz Schorlemmer und ein Großes Rundfunkorchester.

Montag: Siegfried Grundeis (Klavier) und Siegfried Borries (Violine) begleitet von Wolfgang Borries spielen in der Kammermusik von 11.00—11.30 Uhr Kompositionen von Otto Kabin, Jenö Huban, Liszt und Paganini. — Eugen Bodart, Altenburg, ist Dirigent der „Musik zur Dämmerstunde" von 18.00 bis 19.00 Uhr. Das Programm bringt Werke von Brahms, Spohr, Reznicek und Unger. Die Solisten der Sendung sind: Erika Rokyta (Sopran), Helmut Zernick (Violine) und Michael Raucheisen am Flügel. — Ein bunter Reigen beliebter Künstler vereinigt wieder die Leipziger Sendung „Für jeden etwas" von 20.20—22.00 Uhr. So werden Benjamino Gigli, Helge Rosvaenge, Marika Rökk, Esther Rethy, Erna Sack, Hilde Seipp, Georg Kulenkampff, Karl Schmitt-Walter, Marcel Wittrich, der singende Spielmann Gustav Jürgens, Mimi Thoma, Herrn Langewisch, sowie die Regensburger Domspatzen, die Berliner Philharmoniker unter Leitung von Karl Böhmer, Franz Lehar mit den Wiener Philharmonikern, Barnabas von Geczy und Otto Dobrindt mit seinem Orchester zu hören sein. Die Leitung der Sendung hat Alfred Schröter.

Briefkasten

W. L., Horsthausen: Der Reis kam erstmals nach Europa durch die Araber, die ihn von China nach Aegypten und dann nach Spanien brachten.

Hans O.: In einem Nadelöhr von 1 Millimeter Durchmesser befinden sich so viele Atome, daß man, wollte man sie einzeln aufzählen, nicht weniger als 250 Millionen Jahre dazu brauchen würde.

Das stimmt! Maulwürfe sind für Musik sehr empfänglich und kriechen bei ihren Klängen aus dem Bau.

Ein Arzt muß schweigen

ROMAN VON KARL UNSELT

ROMAN-VERLAG KNORR & HIRTH KG., MUENCHEN

77

„Wenn es so ist, dann will ich dir auch gestehen", hörte er Beates warme Stimme, „daß ich trotz allem dich niemals —"

Sie konnte nicht zu Ende sprechen, denn Riffarth riß sie an seine Brust und starrte auf ihre Lippen. Und dann küßte er sie behutsam, als seien sie etwas Kostbares und ungeheuer Zerbrechliches.

„Hast du dieses Kleid mit Absicht heute angezogen?" fragte er leise, und es war ihm, als sei seit jenem Abend kaum eine Stunde vergangen.

„Ja. Ich dachte mir, es würde dir vielleicht nach all dem Leid und der Enttäuschung ein bißchen Freude machen."

Er sah an ihr vorbei in die Ferne. „Als du es zuletzt trugst, waren wir sehr glücklich, denn wir ahnten nicht, daß wir uns nicht wiedersehen würden. Oder wußtest du es?"

„Nein. Als ich Hans an dem Abend sagte, daß wir uns heiraten wollten, da war er plötzlich aufgebracht, wie ich ihn noch nie gesehen hatte. Und dann sagte er mir, daß du an Cornelia Rupprecht gebunden wärst, und ich dich ihr nicht nehmen dürfte. Von diesem Augenblick an habe ich mich immer der letzten glücklichen Stunde mit dir geschämt, wenn ich nur daran dachte. Das brauche ich nun nicht mehr, denn ich weiß jetzt, daß zwischen euch nichts weiter als Freundschaft war. Damit ich aber nie wieder in die Gefahr komme, mich schämen zu müssen, wenn jemand schlecht von dir spricht, darf es zwischen uns kein Geheimnis mehr geben. Deshalb will ich dich jetzt noch etwas fragen, Robert. Hast du einmal —" — sie stockte einen Augenblick — „etwas mit der Frau Düsterdieck gehabt?"

Er gab sie frei, weil er sich plötzlich unsauber vorkam und glaubte, sie durch die leiseste Berührung beschmutzen zu können. „Nein", sagte er heiser. „Ich bin nur einmal nicht Herr meiner Sinne gewesen. Es war nach einem Abend mit Hans, wir hatten schrecklich viel getrunken. Und als ich vollkommen umnebelt ins Bett gehen wollte, trat sie mir in den Weg. Ich habe in meinem Leben noch nie etwas bereut, doch diesen Abend verfluche ich heute noch. Mehr kann ich dir nicht sagen, und es soll auch keine Entschuldigung sein. Ich darf auch gar nicht von dir verlangen, daß du mich verstehst. Ich kann dich jetzt nur beruhigen. Sie geht weg von hier, denn ich habe ihrem Mann gekündigt."

„Hoffentlich geht sie. Ich könnte mit dieser furchtbaren Frau nicht in einer Stadt wohnen. Wenn ich sie sähe, und stellte mir vor, daß du und sie —"

Riffarth legte ihr schnell seine Hand auf den Mund. „Um Gottes willen, Beate, sprich das nicht aus. Bitte, tu es nicht." Sie schüttelte den Kopf, und als er seine Hand zurückgezogen hatte, sagte sie: „Ich werde vergessen, was gewesen ist, wenn ich weiß, daß ich ihr nie wieder begegne."

„Ich werde dafür sorgen." Sein Gesicht hatte einen Augenblick lang einen Ausdruck so finsterer und drohender Entschlossenheit, daß Beate sich fürchtete.

„Versprich mir, nichts Unbesonnenes zu tun", bat sie ihn. „Sie ist zu gefährlich. Ich habe Angst vor ihr." Sie legte plötzlich ihre Arme um seine Schultern. „Robert," flüsterte sie, „sie weiß etwas von dir."

„Was?"

„Ich mag es dir nicht sagen."

Er preßte ihre Arme. „Du mußt es mir aber sagen, denn es soll alles klar zwischen uns sein."

„Sie hat gesagt, daß du — einmal — mit Gefängnis bestraft worden wärest, weil — du jemanden niedergeschlagen hättest. Frau Grotjahn hätte es ihr erzählt."

Sein angehaltener Atem entwich den zusammengepreßten Lippen mit einem stöhnenden Laut.

„Oh — wenn ich dieses Biest jetzt hier hätte — ich würde —" Er ballte seine Hände zu Fäusten, und in seinen hellen, blauen Augen loderte eine irrsinnige Wut. Aber er beherrschte sich sehr schnell. „Entschuldige, Beate. Ich konnte nicht dagegen an. — Wir wollen jetzt nicht mehr davon sprechen. Ich werde dir alles einmal in Ruhe erzählen. Eins aber will ich dir jetzt schon sagen: Ich würde immer wieder das tun, was ich damals getan habe, und wenn ich dafür mein ganzes Leben im Gefängnis zubringen müßte."

„Dann kann es nichts Schlechtes gewesen sein." Sie sah ihn fest und mit einer unbedingten Gläubigkeit an.

Es klopfte.

„Das ist Lisa," sagte Beate freudig und wollte zur Tür eilen.

Riffarth aber hielt sie fest. „Du", stieß er mit rauher Stimme hervor, „daß du das eben so selbstverständlich gesagt hast, das werde ich dir nie vergessen."

Dann öffnete Beate die Tür.

„Darf ich?" fragte Lisa lächelnd und überflog die Gesichter der beiden Menschen mit einem schnellen, prüfenden Blick. „Es scheint ja wunderbar geklappt zu haben."

Riffarth trat vor sie hin und gab ihr die Hand. „Ich danke Ihnen, Fräulein Brandt. Sie haben Beate und mir einen großen Dienst erwiesen. Es hat wunderbar geklappt. Ich bin erst um den Brief herumgeschlichen wie der Fuchs um den Köder auf dem Tellereisen und dann habe ich zugeschnappt."

„Sie scheinen sich aber in der Falle ganz wohl zu fühlen. Hast du nicht auch den Eindruck, Beate?"

Beate nickte und lächelte Riffarth auf eine stille, glückliche Weise zu.

„Wollen wir uns nicht einen Augenblick setzen?" sagte Lisa, während sie den Brief an sich nahm. „Was halten sie von diesem Schriftstück, Herr Riffarth?"

„Es ist mir völlig unerklärlich, weshalb mein alter Freund Beate und mich mit bewußten Unwahrheiten auseinanderbrachte."

„Könnte es nicht sein," meinte Beate nachdenklich, „daß Hans damals erfahren hat, worüber wir eben sprachen?"

„Nein, das ist ganz ausgeschlossen. Ich habe Grotjahn erst hierher geholt, als Hans nicht mehr lebte. Außerdem glaube ich bestimmt, daß er mit mir darüber gesprochen hätte, wenn es ihm von anderer Seite zugetragen worden wäre."

„Dann werden wir seine Gründe wohl niemals erfahren," sagte Beate ein wenig traurig. „Ich würde so gern gut von ihm denken."

„Und wenn du es wüßtest," sagte Lisa mit tröstender Stimme, „würde es dann heute anders sein? Ich glaube es nicht, und nach dem, was ich über die Freundschaft deines Bruders mit Herrn Riffarth und Fräulein Rupprecht gehört habe, kann ich nicht annehmen, daß er in böswilliger Absicht handelte. Vielleicht irrte er sich, wie ihr euch auch irrtet. Bewahre ihm ein gutes Andenken, Beate. Und tun Sie es auch, Herr Riffarth. Es muß endlich einmal ein Strich unter das Vergangene gezogen werden."

„Das habe ich bereits getan," sagte Riffarth in einem freudigen und festen Ton.

„So?" Und wie wird es mit Beates Bruder?"

„Ich werde mich mit ihm aussprechen und ihn um Entschuldigung bitten. Das ist doch selbstverständlich."

„Da wollen Sie wohl Ihre fünftausend Mark auch nicht mehr so schnell haben?"

Verlegen wich Riffarth ihrem Blick aus. „Nein. Das ist natürlich auch erledigt."

„Lisa wollte dir das Geld geben, sie hat es von ihrem Onkel bekommen," sagte Beate, denn sie fühlte sich verpflichtet, Riffarth nun auch wissen zu lassen, was für ein Mensch Lisa war, und wie es um sie stand. Jetzt war es an Riffarth und ihr, Lisa zu helfen, wo sie nur konnten, und daher berichte sie ihm mit kurzen Worten, wie die Dinge um ihren Bruder und Lisa und Cornelia lagen.

„Ich werde ihr ins Gewissen reden," sagte Riffarth, nachdem er sich von Staunen und Bestürzung erholt hatte. „Sie muß auf Doktor Horand verzichten, denn da haben Sie nun wirklich ältere Rechte. Außerdem glaub ich nicht, daß sie die richtige Frau für ihn ist. Ich kenne sie genau".

„Nein", fuhr Lisa aus ihren bitteren Gedanken auf. „Das tun Sie bitte nicht. Damit ist mir nicht gedient. Es kommt mir jetzt nur noch auf eine klare und eindeutige Entscheidung Horands an, und ich möchte nicht, daß er darin von irgendeiner Seite beeinflußt wird. Du sollst ihm auch in keiner Weise zureden, Beate."

„Das klingt so, als wolltest du untätig zusehen, wie sich die Dinge weiter entwickeln."

„Seit ich bei Fräulein Rupprecht war, hat sich manches geändert," sagte Lisa mit einem kleinen Lächeln, das ein wenig schmerzlich aussah. „Dieser Brief hier ist zu einer Waffe geworden, die sich gegen sie gewandt hat. Sie ahnte es und wollte ihn mir im letzten Augenblick wieder abnehmen."

„Verstehst du das? fragte Riffarth und sah Beate an.

„Ich glaube es zu verstehen," antwortete sie leise. „Hätte Cornelia den Brief behalten, dann hätten wir uns nicht aussprechen können und säßen jetzt nicht hier friedlich und — glücklich zusammen. Es gibt nun aber auch mit einem Male keinen Grund mehr zu einem Haß zwischen dir und Ernst, und er braucht auch nicht mehr auf das Haus und die Praxis, überhaupt auf die Erbschaft unseres Bruders zu verzichten, um dir die fünftausend Mark geben zu können. Dieser Brief nimmt ihm also jeden Anlaß oder auch Vorwand, Lutterode zu verlassen. Das bedeutet natürlich für Cornelia eine große Gefahr."

„So ist es," sagte Lisa jetzt gefaßt. „Wir können beide mit unseren fünftausend Mark nichts mehr anfangen. Ernst muß nun allein zwischen Berlin und Lutterode wählen. Berlin bietet ihm natürlich viel mehr, das weiß ich, aber diesen Vorteil muß ich Fräulein Rupprecht lassen, weil sie mir den Brief anständigerweise doch nicht abgenommen hat und sich dadurch einer Chance beraubt. Erst wenn er sich für Lutterode entschieden haben sollte, dann wird wohl eine persönliche Auseinandersetzung zwischen uns nicht zu umgehen sein. — Und dann muß man allerdings auch anständig verzichten können."

(Fortsetzung folgt.)



Wieder ein großer Gegner in Herne!

Westfalia-Borussia Dortmund

=/v Herne, 3. Januar.

Mit dem 4. Januar beginnt in der westfälischen Fußballmeisterschaft die zweite Serie. Allerdings ist der erste Durchgang noch nicht beendet, drei Spiele (Gelsenguß Gelsenkirchen gegen VfL. Altenbögge, VfL. 48 Bochum gegen Westfalia Herne und Arminia Bielefeld gegen Gelsenguß Gelsenkirchen) sind noch rückständig, von denen das Treffen zwischen Bochum und Herne am 11. Januar erledigt wird, während diese Paarung der zweiten Runde auf einen späteren Termin zurückgestellt wurde. Ueber den Termin der beiden anderen Restspiele aus der ersten Serie ist dagegen noch nichts verlautet, auch vom Endspiel um den Gau-Ehrenpreis zwischen WSG./Union Herford und FC. Schalke 04 hat man weiter noch nichts gehört.

Die zweite Runde bringt etwas mit, was bisher noch nicht zu verzeichnen war: der FC. Schalke 04 trägt seine sämtlichen neun Spiele auf eigenem Platz aus! Nun, die Spannung bleibt deswegen doch, die Bielefelder Arminia hat es den übrigen Mitbewerbern vorgemacht wie man auch einen Meister aus dem Sattel heben kann, und wenig später gelang dies ja auch der Fortuna Düsseldorf in einem Freundschaftsspiel. Jedenfalls gehen die Schalker mit einem Vorsprung ins weitere Rennen, der durchaus nichts besagen will, es sind zwei Punkte mehr gegenüber Borussia Dortmund und WSG. Gelsenguß, falls diese ihre beiden rückständigen Spiele siegreich gestalten. Am Tabellenende befindet sich die Spvg. Röhlinghausen, aber auch hier ist in der Abstiegsfrage noch längst nicht alles geklärt; denn der VfL 48 Bochum sowie VfB. Bielefeld und VfL. Altenbögge werden sich noch sehr anstrengen müssen, um sich in Sicherheit zu bringen.

Zehnerfeld geschlossen am Start

VfL. Altenbögge — Spvg. Röhlinghausen (Hinspiel 3:1)
FC. Schalke 04 — VfB. Bielefeld (8:1)
Westfalia Herne — Borussia Dortmund (0:3)
VfL. 48 Bochum — Gelsenguß (1:3)
Arminia Bielefeld — Spvg. Herten (0:0)

Kann Borussia geschlagen werden!

Als im September des vergangenen Jahres die Meisterschaft in der Bereichsklasse einsetzte, da war die Herner Westfalia nach einer längeren Zwangspause in Bedrängnis, weil kaum noch Stammspieler zur Verfügung standen. Lediglich die beiden alten Haudegen van Haaren und Joswiak konnten noch aufgeboten werden, wozu später der ausgezeichnete Mittelläufer Niklas hinzu kam. Zum Glück erschienen zu einigen Spielen Silz, Kroll, Sobota und Krüger auf Urlaub, wodurch die erste Spielserie bis auf den rückständigen Kampf gegen VfL Bochum 48 noch gut unter Dach und Fach gebracht werden konnte. In der zweiten Spielserie wird es für die Herner abermals Sorgen geben. In erster Linie muß sich der Herner Bereichsligist wieder auf seine Nachwuchskräfte stützen. Wir hoffen aber, daß die Strünkeder die noch zum Verbleib in der Bereichsklasse fehlenden Punkte noch erobern werden. Morgen erscheint mit der Dortmunder Borussia der Tabellenzweite des Gaues Westfalen an der alten Ritterfeste Strünkede. Im Hinkampf blieben die Herner mit einer schwachen Besetzung in der Kampfbahn Rote Erde mit 0:3 im geschlagenen Felde. Ob sie morgen diese Niederlage wettmachen können erscheint noch sehr zweifelhaft. Da die Herner aber den Ernst der Lage erkannt haben, werden sie sich zu einem tapferen Widerstand aufraffen.

Was der Sportsonntag bringt

Mit dem ersten Sonntag des neuen Jahres kommt der Kampfsplan der deutschen Sportler nach der Unterbrechung durch die verschiedenen Feiertage langsam wieder in die gewohnten Bahnen. Die Fußballspieler treten in verstärktem Maße wieder in den Kampf um die Punkte ein. So gibt es auch in den westdeutschen Gauen und Bereichen ein umfangreiches Spielprogramm. Nach Niederrhein, Köln-Aachen und Moselland beginnt auch Westfalen mit der zweiten Serie. — Der Eissport meldet sich wieder mit einigen größeren Veranstaltungen. In der Essener Eishalle stellen sich am Samstag und Sonntag die Geschwister Pausin und die junge Norwegerin Turid Holland-Björnstadt vor. Im Skisport sind alle Veranstaltungen abgesagt. — Aus dem Radsport sind weitere Saalsportveranstaltungen mit den Radballmeistern der Schweiz und Deutschland, Osterwalder/Gabler und Gimeth/Selle, in Karlsruhe und Pforzheim zu nennen. In Hagen wird eine große Schwimmerprüfung der westfälischen Jugend durchgeführt. Ohne Unterbrechung geht in Gelsenkirchen die Trabrennzeit weiter.

Keine Aenderung mehr im Handball

In der westfälischen Handball-Bereichsklasse sind die Spiele in der Staffel Süd zwar noch nicht ganz beendet, aber an der Tatsache, daß Sportring Gevelsberg und die Sportgemeinschaft der Ordnungspolizei Recklinghausen die beiden ersten Plätze belegen werden und sich damit zusammen mit Hindenburg Minden und LSV. Gütersloh (Staffel Nord) für die Viererrunde qualifizieren, wird praktisch doch nichts mehr zu ändern sein. Die SGO. Recklinghausen trägt am Sonntag gegen Hüttenverein Dortmund ihr letztes Spiel aus. Die führende sauerländische Mannschaft des Sportring 33 Gevelsberg ist bisher ungeschlagen geblieben, lediglich gegen SGO. Recklinghausen wurde ein Punkt eingebüßt. Am Sonntag muß die Eintracht Dortmund den Tabellenführer aufsuchen. Die Eintracht-Elf hat nur dann noch eine Chance, an die zweite Stelle zu gelangen, wenn sie in ihren letzten drei Spielen keinen Punkt mehr einbüßt und die SGO. Recklinghausen am Sonntag gegen Hüttenverein verlieren sollte.

Kann Sodingen diesmal Eickel besiegen?

Mit sechs Punktspielen startet die 1. Klasse zur zweiten Serie

Alles drängt nach vorn!

v Herne, 3. Januar.

Obwohl noch einige Treffen der ernsten Spielserie rückständig sind, startet morgen die Staffel Bochum der 1. Klasse in die zweite Serie. Mit sechs Begegnungen wird der Punktereigen eröffnet, wobei es zu spannenden Kämpfen kommen wird. In Sodingen treffen mit dem Sportverein 1912 und dem Turnerbund Eickel zwei Vereine aufeinander, die beide noch berechtigte Hoffnungen auf den so begehrten Meistertitel geltend machen können. Preußen Wanne kann durch einen Sieg über SC. Altenbochum ebenso aussichtsvoll im Rennen bleiben. Der Tabellenführer Preußen Bochum wird nach dem Hereinfall gegen MSV. Linden zu einem sicheren Sieg über Engelsburg Bochum kommen.

SV Sodingen 1912 — Tbd. Eickel

Die Sodinger machten im Vorjahr das Rennen in der 2. Klasse sehr sicher, aber auch in der neuen Umgebung fühlen sie sich durchaus wohl. Nachdem sie den ersten Punktekampf gegen den spielstarken TV. Eickel nur knapp mit 1:2 verloren, erwiesen sie sich im weiteren Verlauf der ersten Spielserie als ein durchaus ernst zu nehmender Gegner, wenn es auch gegen Mannesmann Witten und SV. Herbede unerwartete Niederlagen gab. An den Weihnachtstagen holten sie sich gegen SC. Dahlhausen und SV. Höntrop vier Punkte, wodurch in der Tabelle ein schöner Vorstoß in die Spitzengruppe gelang. Eine wichtige Entscheidung fällt morgen auf dem Gelände an der Mont-Cenis-Straße. Der Sieger dieser Begegnung bleibt dem Tabellenführer dicht auf den Fersen, während der Verlierer wahrscheinlich vorläufig aus dem engeren Wettbewerb ausgeschaltet wird. Aus diesem Grunde wird es zu einem hartumstrittenen Gefecht kommen. Auf eigenem Boden können die Sodinger die Niederlage aus dem Hinspiel vielleicht wettmachen; allerdings wird sich Eickel mit aller Kraft zur Wehr setzen.

Mannesmann Witten — MSV. Linden
Preußen 07 Bochum — Engelsburg Bochum
SC. Dahlhausen — FC. Witten 92
Preußen Wanne — SC. Altenbochum
SG. Wattenscheid — SV. Herbede

Germania und Reichsbahn spielfrei

In der 2. Klasse stehen morgen nur zwei Begegnungen auf dem Programm:

SV. Fortuna Herne — Jahn Holsterhausen
VfL. Habinghorst — SC. Constantin Herne

Die Herner Fortunen scheinen sich augenblicklich in einer Krise zu befinden, denn die hohe 14:3-Niederlage am Neujahrstag gegen Germania schlug wie eine Sensation ein. Nur wenn die Leute von der Hasenstraße wieder mit einer starken Einheit aufmarschieren, können sie Jahn Holsterhausen abfertigen. — In Habinghorst beim VfL. wird es Constantin nicht leicht haben. Selbst im Falle eines Sieges müssen die Märker sich noch mit dem letzten Tabellenplatz abfinden.

Drei Spiele in der 3. Klasse

Friedrich der Große — Hannibal Eickel
Sportfreunde Schwerin — VfL. Herne
SV. Sodingen 2 — VfL. 48 Bochum 2

In der 3. Klasse wurden einige Spiele neu angesetzt. Friedrich der Große erwartet Hannibal Eickel und müßte auf eigenem Platz zum Sieg kommen. Für VfL. Herne wird das Siegen bei den Schweriner Sportfreunden schon schwieriger sein. Die Reservisten von Sodingen und VfL. Bochum 48 dürften ziemlich gleichwertig sein.

*

In der Nachbarstadt Wanne-Eickel kommt es morgen zu einem spannenden Freundschaftsspiel. Mit Reichsbahn Wanne und SV. Wanne 1911 nehmen die beiden Tabellenführer der 2. und 3. Klasse einen Kräftevergleich auf, indem nach unserer Meinung Reichsbahn den Sieger stellen müßte.

Die deutschen Boxer für Breslau

Das Reichsfachamt Boxen führt, wie bereits gemeldet, vom 5.—19. Januar einen Vorbereitungslehrgang für die Europa-Kriegsmeisterschaften im Boxen in Breslau durch. Nach den hier gezeigten Leistungen werden dann die beiden endgültigen Staffeln zusammengestellt. Unter den einberufenen Boxern befinden sich neben den drei Jugendmeistern Schims, Hoog und Garz auch zahlreiche Kämpfer, die an der Front oder längere Zeit nicht im Ring standen. So Obermauer, Graaf, Heese, ten Hoff und Olympiasieger Runge. Auf ihr Abschneiden gegen den stark verbesserten Nachwuchs darf man besonders gespannt sein. Der Lehrgang wird folgende Boxer zur späteren Auswahl vereinen: Fliegengewicht: Obermauer (Köln), Heinz Götzke (Hamburg), Bantamgewicht: Jugendmeister Schims (Düsseldorf), Seidel (Berlin), Strangfeld (Herten), Otto Götzke (Hamburg), Federgewicht: Jugendmeister Hoog (Hagen), Graaf (Berlin) Petri (Kassel); Leichtgewicht: Jugendmeister Garz (Magdeburg), Nürnberg (Posen) Franken (Düsseldorf), Arthur Büttner (Breslau); Weltergewicht: Raschke (Hamburg), Heese (Düsseldorf), Trittschak (Hannover), Gorczaza (Berlin), Schneider (Liegnitz); Mittelgewicht: Schmidt Baumgarten (beide Hamburg); Halbschwergewicht: Pepper (Dortmund) Profittlich (Köln) Baumann (Duisburg), Römer (Berlin) Schrandt (Hamburg); Schwergewicht: Hein ten Hoff (Oldenburg), Runge (Wuppertal), Kleinholdermann (Berlin).

Alle Skiwettkämpfe abgesagt

Der Reichssportführer gibt bekannt: Der deutsche Sport hat, dem Rufe des Führers folgend, Skier und Skigeräte an die Wehrmacht abgegeben. Infolgedessen sage ich für diesen Winter die angesetzten skisportlichen Veranstaltungen, Lehrgänge, Wettkämpfe und Meisterschaften, einschließlich der für Garmisch-Partenkirchen vorgesehenen Ski-Weltmeisterschaften ab. Wegen der skisportlichen Veranstaltungen der Hitler-Jugend erfolgen Anweisungen der Reichsjugendführung.

Das neue Trabrennjahr beginnt

Ohne Pause geht es auch im westdeutschen Trabrennsport den ganzen Winter hindurch. Das alte Rennjahr ist eben ausgeklungen, und schon beginnt am Sonntag die neue Saison. Da genügend Pferde zur Verfügung stehen werden auch die Winterrennen durchweg eine gute Besetzung aufweisen. Auch die acht Rennen am morgigen Sonntag werden auf der ganzen Linie starke Felder bringen. — Unsere Auswahl: 1. R.: Wattenmeer — Willy — Goldsucher — Arabaske; 2. R.: Fahrt Knies — Stall Isselhorst — Fahrt Sochatzki; 3. R.: Rheinmädel — Lindenwirt — Cirnia — Albinus; 4. R.: Marzipan — F. Jung — Maharadscha — Doeres; 5. R.: Peter Jones — Le Pluto — F. Jung — Lasur; 6. R.: Victor — Marsilius W. — Obe — Abgott; 7. R.: Satan — Mohammedanerin — Christoph — Rena; 8. R.: Uhland — Signalpaß — Mandarin jr. — Graf Geßler.

Die vierten 100 Kugeln

Gleich am ersten Sonntag des neuen Jahres werden Hernes Sportkegler zusammenkommen, um die letzten 100 Kugeln zu erledigen. Den Abschluß der 200 Kugelkampf, wird ebenfalls noch in der ersten Hälfte des Januar erledigt, so daß dann die Vereinsmeisterschaften abgeschlossen sind.

Humor in Feldgrau

Ein hoher Offizier kommt in der Morgendämmerung an eine Straßensperre. „Halt, wer da?" ruft pflichtmäßig der Posten, „Losung sagen!" — „Donnerwetter", saat Seine Exzellenz, „wie ist sie doch gleich? Ich habe sie tatsächlich vergessen. Na, du kennst mich doch wohl von Ansehen, mein Sohn? Wer bin ich denn?" — „Seine Exzellenz, der Herr Divisions-Kommandeur." — „Na also, da siehst du doch, daß ich kein Spion bin, da kannst du mich ja auch ohne Losung durchlassen!" — „Nee, das darf ich nu ähm eegendlich nicht, aber wenn Se mechten giedichst emal „Dräsden" sagen, da aennt ich Se vielleicht passieren lassen!" — Und so geschah es.
(„Liller Kriegszeitung")

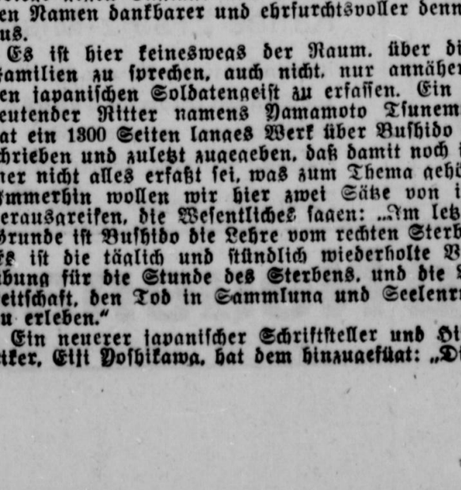
Unteroffizier: „Lehmann, watt sind Sie von Beruf?" — „Zimmerkellner, Herr Unteroffizier!" — „Na, denn kennen Sie ja den Rummel! Da können Sie heute abend ja gleich mal uff Horchposten jehn!"
(„Armeezeitung der 2. Armee")

Reserveleutnant zu einem Kameraden: „Na, höre mal, dein Bursche ist aber mehr als aemütlich. Ich suchte dich in deinem Quartier, und da reckte sich der Kerl auf deinem Sofa!" — „Was soll ich mit ihm machen? In Zivilberuf ist er mein Direktor!"
(„Die Wacht im Osten")

Unteroffizier: „Was sind Sie in Zivil?" — „Schauspieler". — „Dann muß es mit Ihrer Kunst nicht weit her sein. Sie können ja nicht einmal einen gewöhnlichen Soldaten darstellen.
(„Kriegszeitung der 7. Armee")

„Herr Lehrer, Herr Lehrer!" — „Nun, was gibt's denn?" „Mein Vata muß jetzt doch mit in'n Kriech. Aba er braucht nich zu loofen. Bis nach die Kaserne fahrt er mit de Elektrische, un dann setzt er sich uf de Kanone!"
(„Feldzeitung der 5. Armee")

„Donnerwetter, ist euer Unterstand niedrig." — „Aber praktisch! Wenn uns die Haare zu Berge stehen, können wir durch einfaches Hin- und Hergeben die Decke abstauben."
(„Liller Kriegszeitung")



Entstörungstrupp bei der Arbeit
(PK-Aufn.: Kriegsberichter Schürer [Sch])

274 Weltkriegspferde erhalten Gnadenbrot

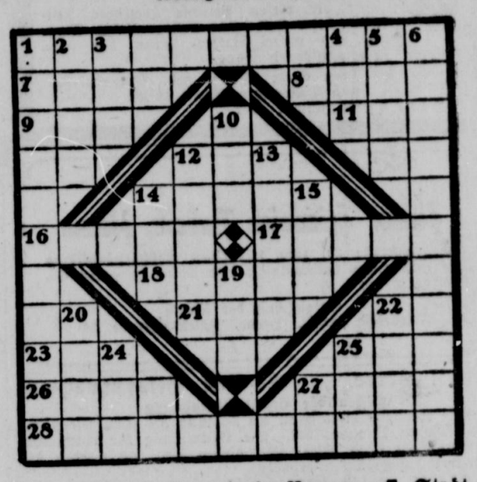
w München, Anfang Januar. Der Diplom-Landwirt Finus in Starnberg, der in langjähriger, schwieriger Arbeit fast 7500 Weltkriegspferden durch sein seit 1935 durchgeführtes Hilfswerk das Gnadenbrot verschafft hatte, konnte, obwohl er selbst wieder im Heeresdienst steht, den jetzt noch lebenden 274 Weltkriegspferden eine gefüllte Futterkrippe und ein gutes Geschirr besorgen. Von diesen Pferden werden 82 von bedürftigen Volksgenossen betreut.

Französische Fischer nach Gibraltar verschleppt

w Paris, Anfang Januar. Zwei französische Fischerboote aus Douarnenez in der Bretagne, die vor einigen Wochen nach Mauretanien zum Langustenfang ausgelaufen waren, wurden — wie jetzt bekannt wird — von den Engländern aufgebracht und mit ihrer Besatzung — jedes Boot war mit zwölf Fischern bemannt — nach Gibraltar verschleppt.

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. Kurort in Bayern, 7. Stadt in Pennsylvanien, 8. südamerik. Münze, 9. Wagenteil, 11. Gewässer, 12. japan. Münze, 14. Stadt in Griechenland, 16. Bedienter, 17. Raum, 18. Fisch, 21. norwegischer Dichter, 23. Getränk, 25. Geschwindigkeitsmesser, 26. Göttin der Zwietracht, 27. Kleidungsstück, 28. Gebirgskette in Südtirol.

Senkrecht: 1. Propagandachef, 2. Stadt in Algerien, 3. Schwur, 4. Stadt in Marokko, 5. Tragtier, 6. Stadt in Bayern, 10. Wild, 12. Handhabe, 13. Blume, 14. Wappenvogel, 15. Alpenweltschilderer, 19. Fluß in Afrika, 20. römischer Kaiser, 22. Blume, 24. Naturprodukt, 25. altes Gewicht.

Silbenrätsel

a — a — an — burg — chi — cho — da — e — en — fah — g — gi — heit — im — in — is — ka — ker — la — la — la — land — li — lis — lo — lu — man — mum — mund — ne — nord — or — pe — pis — ra — raub — ren — ri — rich — sa — schott — see — si — so — ster — stift — ta — ta — te — ten — thurn — tin — zu —

Aus obigen Silben sind 18 Wörter zu bilden, deren erste und letzte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Ausspruch von Lichtenberg ergeben. (ch — ein Buchstabe). Die Wörter bedeuten:

1. verzeihliches Vergehen, 2. Bienenzüchter, 3. Wandbekleidung, 4. zauberhaftes Schutzmittel, 5. Provinz in Spanien, 6. Blume, 7. Stadt in der Schweiz, 8. Teil Großbritanniens, 9. Kirchengesang, 10. Halbedelstein, 11. Gotenkönig, 12. altes Wärmemaß, 13. italienische Insel, 14. Wüstensturm, 15. Schreibgerät, 16. Heideblume, 17. Stadt in Ostpreußen, 18. deutsches Meer.

Auflösung zum Ballrätsel: 1. Asche, 2. Herne, 3. Seife, 4. Toska, 5. Gatte, 6. Wille, 7. Geier: „Schriftsteller".

Auflösung zu: Ist das richtig?

1. Nein. Kant ist nie aus Königsberg herausgekommen. 2. Ja. Junge Kondore bleiben bis zum vollen Jahr im Neste, da sie erst nach 12 Monaten fliegen können. 3. Nein. Nur die weiblichen Mücken stechen. 4. Nein. Die Südpolaraeaend hat keine blühenden Pflanzen, die Nordpolaraeaend baegen über 700 Arten. 5. Ja. Er bediente sich dabei einer Art abkürzenden Schnellschrift, ähnlich den in Rom bekannten Tironischen Noten.

Bushido

Ein japanisches Sprichwort saat: „Was unter den Blüten die Kirsche, ist der Krieger unter den Männern." Erläuternd können wir bei dem berühmten japanischen Historiker Professor Dr. Inazo Nitobe, in dessen Schrift: „Bushido — die Seele Japans" nachlesen: „Was Japan war, schuldet es den Samurai. Sie waren nicht nur die Blüte der Nation, sondern auch ihre Wurzel. Alle guten Gaben des Himmels kamen durch sie."

Man erzählt sich, daß die britischen Schlachtschiffe „Repulse" und „Prince of Wales" nicht allein durch Bomben getroffen und vernichtet wurden, sondern auch durch die alte Taktik der Japaner, sich selbst todesverachtend auf den Gegner zu stürzen, der dem Tode geweiht ist. Als die Abwehr der Briten besonders heftig wurde, sollen sich laut Meldungen aus Tokio die Flieger mit ihrer Bombenlast, gleich Raubvögeln, auf ihre Opfer gestürzt haben. Sie opferten dabei natürlich ihr Leben. Aber was gilt das einzelne Leben, wenn auf diese Weise zwei Schlachtschiffe des Feindes vernichtet werden?

Welche Grundlagen hat diese eigene japanische Auffassung des Soldatentums? Was ist an ihm typisch japanisch?

Der Kriegerstand genießt also bei den Waffengefährten im Osten seit jeher das allergrößte Ansehen. Er wird verkörpert durch die Samurai, die gemäß den Gesetzen des Bushido leben.

Und was heißt Bushido?

Bedienen wir uns zu der Erklärung wiederum einer namhaften japanischen Quelle: „Bushido heißt wörtlich, die Wege ritterlicher Soldaten — die Wege, welche kämpferische Edelleute sowohl im täglichen Leben als in ihrem Beruf beobachten sollen; mit einem anderen Wort: Vorschriften für Ritter, das Gesetz der Kriegerkaste. Bushido ist also der Kodex der moralischen Grundsätze, nach dem die Ritter leben sollen. Es ist kein geschriebener Kodex, nein, ein Gesetz, das im Herzen geschrieben steht. Er gründet sich nicht auf schöpferische Tätigkeit eines, wenn auch noch so fähigen Gehirns, oder auf das Leben einer einzelnen, wenn auch noch so berühmten Person, er ist vielmehr das Produkt des organischen Wachsens von Jahrzehnten, Jahrhunderten einer militärischen Laufbahn.

Als der Feudalismus vollkommen eingeführt war, da traten naturgemäß in Japan wie auch in Europa die berufsmäßigen Krieger in den Vordergrund. Sie waren als Samurai bekannt. Dies bedeutet, wie das alte englische Wort cniaht, wörtlich Wächter oder Begleiter, und ähnelt den Soldurii, von denen Cäsar erzählt, daß es sie in Aquitanien gegeben haben soll.

Sogenannten Schwertadel gab es in Japan bereits in den Gempei-Kämpfen im 12. Jahrhundert. Die Samurais als Kaste datiert man vom Beginn des 14. Jahrhunderts an. Die Gründung des eigentlichen Samurai-Ordens, soweit man hier überhaupt von einem Orden sprechen kann, liegt noch später, nämlich zu Beginn des 16. Jahrhunderts. Unerschütterlich gemacht hat die Stellung der Samurai der Gründer der berühmten Tokugawa-Dynastie, Jeyasu (1542—1616), der als der größte Staatsmann der japanischen Geschichte anzusehen ist. Seine Größe bestand ähnlich wie die Friedrichs des Großen darin, daß er Macht und Geist für sein Aufbauwerk zu verknüpfen und anzuwenden verstand. In seinem heute noch stark beachteten Testament heißt es: „Die Samurai sind die Herren unter den vier Klassen, sie können den niederschlagen, der sich nicht benimmt, wie es sich gehört."

Nach Jeyasus Gliederung unterschied man folgende fünf Stände: Den Adel mit dem Kaiserhaus, den Fürsten und allen Waffenträgern, die Bauernschaft, die in Künften zusammengefaßten Handwerker, die Kaufleute und schließlich „die Scharfrichter, Gerber, Geishas, Schauspieler und Ausländer."

Bis zum Untergang des Feudalwesens gehörten in Japan der Kriegerkaste rund 400 000 Familien an. Die Militärmacht, die heute Japan repräsentiert, verdankt ihre Haltung und Kraft jenen Familien, und gerade in diesem entscheidungsvollen Kriege gegen England und USA. spricht man deren Namen dankbarer und ehrfurchtsvoller denn je aus.

Es ist hier keineswegs der Raum, über diese Familien zu sprechen, auch nicht, nur annähernd den japanischen Soldatengeist zu erfassen. Ein bedeutender Ritter namens Yamamoto Tsunemoto hat ein 1300 Seiten langes Werk über Bushido geschrieben und zuletzt zugegeben, daß damit noch immer nicht alles erfaßt sei, was zum Thema gehöre. Immerhin wollen wir hier zwei Sätze von ihm herausgreifen, die Wesentliches sagen: „Im letzten Grunde ist Bushido die Lehre vom rechten Sterben. Es ist die täglich und stündlich wiederholte Vorübung für die Stunde des Sterbens, und die Bereitschaft, den Tod in Sammlung und Seelenruhe zu erleben."

Ein neuerer japanischer Schriftsteller und Historiker, Eiji Yoshikawa, hat dem hinzugefügt: „Diese Uebung, die in der Sprache der Samurai, kakugo (Bereitschaft, das Schicksal positiv zu erleben) heißt, bildet und stählt den Willen, das Sterben als Großes und Positives zu erleben. Das Ergebnis ist nicht nur eine stete Todesbereitschaft, sondern zugleich strömt aus ihm die Kraft, das Leben bis in seine letzten Tiefen auszuschöpfen. Für die Sittengesetze des Bushido gibt es auch darum keinerlei Beschränkungen und Ausnahmen."

In dieser Perspektive gesehen, wird man auch die großen Taten jener japanischen Kämpfer verstehen, die sich selbst mit ihren Flugzeugen und Bomben auf die britischen Schlachtschiffe stürzten. Und so muß man auch alle künftigen Taten der Japaner sehen, von denen wir fraglos noch hören werden.

Was uns im ersten Augenblick als unbesonnen erscheinen mag, ist im Gegenteil das Ergebnis letzter Besonnheit, letzter Klarheit, letzten Wissens um den Sinn des Daseins auf Erden. — Geborenwerdens, des Werdens und des Sterbens. Und da man darum weiß, handelt man danach. Das ist dem Japaner ganz selbstverständlich. Zu seinen vielen Lehrern gehört nicht umsonst der chinesische Philosoph Wang Yang-Ming, der gesagt hat: „Wissen und Handeln ist ein und dasselbe."

Seite an Seite mit den heldenmütigen deutschen Soldaten kämpfen nun die des jahrtausendealten Kaiserreiches Nippon. Viel haben sie vom Westen gelernt, in der neuzeitlichen Kriegführung insonderheit vom deutschen Militärwesen, und sie tragen nicht mit Unrecht den Beinamen „die Preußen des Ostens". Wir aber können von ihnen auch lernen. Denn immer soll man von seinen Freunden lernen!

Rolf Italiaander

Heute morgen 5.30 Uhr, entschlief sanft und gottergeben nach langer, schwerer mit großer Geduld ertragener Krankheit, unser lieber, unvergeßlicher Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Ostermann

im Alter von 71 Jahren.

In tiefer Trauer:

Die Kinder und Anverwandten

Herne, Recklinghausen, Bochum und Salzgitter den 2. Januar 1942.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 5. Januar 1942, nachmittags 3.30 Uhr, vom Sterbehause, Germanenstraße 57, aus statt.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heldentode unseres lieben Sohnes und Bruders Edmund sprechen wir hiermit unseren tiefempfundenen Dank aus.

Familie Johann Stibera

Herne-Sodingen, im Januar 1942.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heldentode meines lieben Mannes und guten Vaters, sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank.

Frau Erika Widua, geb. Kannengießer und Töchterchen Marie-Luise

Herne, im Januar 1942.

Der

Firma Friedrich Pareik, Herne

Friedrichstraße 20, **zum 10jährigen Geschäftsjubiläum die herzlichsten Glückwünsche** und weiterhin guten Erfolg von der

Gefolgschaft der Firma Friedrich Pareik, Herne, Friedrichstraße 20.

Stadt Herne. Amtliche Bekanntmachung

Oeffentliche Schuldgeldmahnung

Wir erinnern hiermit an die Zahlung des Schulgeldes für den Monat Januar 1942. Die Beitreibung der Rückstände beginnt am 6. d. Mts. Von diesem Tage an werden die Beitreibungsgebühren erhoben.

Herne, den 2. Januar 1942.

Stadt Herne (Stadtkasse) als Vollstreckungsbehörde.

Evangelischer Kirchendienst

Sonntag, den 4. Januar 1942.

Herne. Hauptkirche: 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Pfr. Barner; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfr. Bohwinkel; 11.15 Uhr Kindergottesdienst; 13 Uhr mas. Gottesdienst; 15 Uhr Taufen.

Waldschule Konstantin: 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Barner; 11.05 Uhr Kindergottesdienst.

Kapelle Horsthausen: 10 Uhr Lesegottesdienst, Diakon Tripp; 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Lutherhaus: 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Kiehl; 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Amtswoche: Pfarrer Bohwinkel, Kronprinzenstraße 20. — Vorsitz im Presbyterium: Pfr. Kill, Mont-Cenis-Straße 5.

Deutsche Christen. Unsere nächste Gottesfeier findet am 18. Januar um 10 Uhr in der Aula, Franz-Seldte-Straße, statt. Vor der Feier wird der Gemeindeleiter zusammenfassend über das Jahr 1941 berichten.

Baptisten-Gemeinde: Sonntag 10 Uhr Bibelstunde, 11 Uhr Sonntagsschule, 16 Uhr Gottesdienst, Prediger Repoloeg.

Baukau: Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Kill aus Herne; 11.15 Uhr Taufen.

Sodingen: 8 Uhr Frühgottesdienst in der Schadeburg, Pfr. Ruwisch; 9.45 Uhr Hauptgottesdienst in der Kirche, Pfr. Ruwisch; 11 Uhr Tauffeier.

Hoffstede-Riemke: Lutherhaus: 9.45 Uhr, Pastor Mühge; 11 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Mühge; 12 Uhr Taufstunde.

Holsterhausen: 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Steil; 11 Uhr Kindergottesdienst; 12 Uhr Taufstunde. — Mittwoch, 5 Uhr, Gemeindebibelstunde.

Neuapostolische Gemeinden: Herne, Stammstr. 36: So 9—10 und ab 17: Gttd. — Herne-Horsthausen, Ludwigstr. 96: Jeden Di 19: Gttd. — Herne-Riemke, Auf dem Dahlacker 42: So 9: Gttd., 16: Gttd. — Wanne-Eickel/Holsterhausen, Dorstener Straße 252: So 17: Gottesdienst.

Als Verlobte grüßen:

Gertrud Meehsen
Franz Schäfer

Düsseldorf-Eller, Kamperweg 114 — Herne, V.-d.-Heydt-Str. 21

3. Januar 1942

Der liebe Gott nahm unser liebes, hoffnungsvolles Kind, meinen einzigen Bruder

Heinz-Werner

zu sich. Er starb im Alter von 11 Jahren. In tiefer Trauer:

August Bülte, z. Zt. i. Felde u. Frau, Aenne geb. Steenberg
Eugen Bülte

Herne (Winckestraße 29), den 2. Januar 1942.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 3. Januar 1942, nachmittags 3.30 Uhr, vom Friedhof an der Wiescherstraße, aus statt.

Ständiges Lager feiner

Gemälde

Anfertigung auch auf Wunsch.

Landschaft, Stilleben u. Porträts

Kunstanstalt **A. Kempmann**

Herne, Mont-Cenis-Straße 92



daß man von Kopfschmerzen, Zahnschmerzen, rheumatischen oder gichtischen Beschwerden plötzlich überfallen wird. Wer Melabon zur Hand hat, kann diese oft unerträglichen Schmerzen rasch lindern, bevor der Arzt zur Stelle ist. Melabon wirkt peripher u. zentral schmerzbefreiend, daher der gute Erfolg. Verwend. Sie Melabon auch bei starken Schmerzen sparsam, meist genügt schon eine Kapsel. Pckg. 72 Pfg. in Apotheken.

Melabon

---

70 Jahre / 1872-1942

Tanzschule DIEL

Herne, Bahnhofstraße 66 I
Ruf 52065

Neuer Kursus

für Anfänger: Sonntag, den 4. Januar, 14 Uhr
für Fortgeschrittene: Sonntag, den 4. Jan., 17 Uhr
für Step-Tanz: Freitag; den 9. Januar. 19½ Uhr

Anfragen und Anmeldungen täglich.

Zum Jahreswechsel

erleben unsere Sparer die besondere Freude, daß ihr Sparguthaben durch die aufgelaufenen Jahreszinsen gewachsen ist.

Die Zinsen werden bei uns auf allen Sparkonten für 1. Januar gutgeschrieben und sofort als neue Einlage mit verzinst.

Für die Nachtragung der Zinsgutschrift im Sparkassenbuch empfiehlt es sich, wegen des verstärkten Andranges bei der Sparkasse möglichst nicht die ersten Januartage zu wählen.

Bei der Mehrzahl unserer Sparer ist es guter, alter Brauch, die Vorlage des Sparkassenbuches zum Zwecke der Zinsgutschrift mit einer neuen Einzahlung zu verbinden.

75 Jahre
Sparkasse der Stadt Herne

Verarbeitungsbetrieb sucht Fabrikgebäude m. heiz. Räumen zu kaufen oder zu mieten. Auch Baugelände (mindestens 5 000 qm) kommt in Frage. Schriftliche Angebote unter B 60 an die Herner Zeitung.

Elsano-Tees

aus erlesenen Heilkräutern sind gut für Ihre Gesundheit! Und zwar dienen sie nicht nur zur Krankheits-Vorbeugung, sondern auch als Kurhilfsmittel gegen verschiedenste Beschwerden.

So wird z. B. **Elsano-Verdauungs- und Abführ-Tee Nr. 1** gerne, weil mit nachhaltigem Erfolg, getrunken.

Die Kur-Packung (Inh. ca. 230 g) kostet RM 2.30. Auch alle weiteren Elsano-Tees sind sehr gut und preiswert. Fragen Sie danach in Fachgeschäften und verlangen Sie ein kostenlose Drucksache vom

Alleinvertrieb
KARL ERKELENZ
Bendorf-Sayn-Rhein A 5



nehmen gern

D-Vitamin-Kalk-Präparat

Brockma

Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.

50 Tabl. 1.20 / 50 g Pulver 1.10 RM.

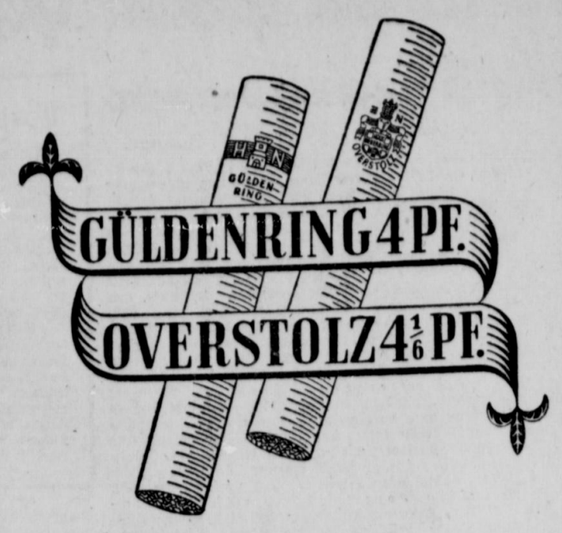
In Apotheken und Drogerien

Runde eichene

Fleischfässer

RM. 12 50

Heinrich Richter, Herne, Bahnhofstraße 117



Nach wie vor aus reinem Orient-Tabak

HAUS NEUERBURG

Gebr. Bernard A. G. Offenbach a. Main

Älteste Deutsche Schnupftabakfabrik

gegründet 1738





liefert alle Sorten

Schnupftabake

wie: **Grand Cardinal, Kownoer** (grüner Tabak), **Erfrischungstabak** (früher Gesundheitstabak), **Schmalzler Schnupftabak** und sämtliche schwarzen Sorten, in altbekannter Qualität.

Man wende sich an seinen Händler.

Laute, Geigen, Zithern
im Musikhaus **Nolting**



wieder kurzfristig gegen Bezugsschein lieferbar. Näheres bei

H. Mersmann jr.
Herne - Horsthausen
Ludwigstr. 50 / Fernruf 52087
Reparaturen / Ersatzteillager / Ladestation

Verkauf

Kanonenofen mit Rohr zu verkaufen.
Herne, Schulstraße 49, Parterre, links.

Wohnungs Angebote

Zwei Mans.-Zimm. für älteres Ehepaar zum 15. Jan. zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Herner Zeitung.

Wohnungs Gesuche

Gr. leeres **Zimmer** (Nähe Flottmann) geg. gleiches od. 2 kleine leer. Zimmer zu tauschen gesucht. Schriftl. Angebote unter **B 95** an die Herner Zeitung.

Die Beleidigung, die ich geg. d. Milchvert. **A. Hamann**, Herne, Schillerstr. 5, ausgesprach., nehme ich hierm. als unwahr zurück u. warne vor Weiterverbrtg. M. Gottwald, Herne, Wiescherstraße 101a.

Suche f. sof. 3.—4-**Zim.-Wohng.** mögl. abgeschloss, evtl. m. 2-Zim.-Wohng. zu tauschen.
Zu erfragen in d. Geschäftsstelle d. Herner Zeitung.

Pens. Beamter sucht eine schöne abgeschlossene **4-Zimm.-Wohng.** Schriftl. Angebote unter **C 1** an die Geschäftsstelle der Herner Zeitung.

Suche f. sof. **möbl. Zimmer**, mögl. mit Kochgelegenheit.
Schriftl. Angebote unter **B 98** an die Geschäftsstelle der Herner Zeitung.

Schwergepr. Frau sucht auf d. schnellsten Wege **leeres Zimmer** zum Unterstellen von Möbeln.
Schriftl. Angebote unter **B 99** an die Herner Zeitung.

Suche für sofort od. zum 1. Februar großes, leeres **Zimmer.**
Schriftl. Angebote unter **C 2** an die Geschäftsstelle der Herner Zeitung.

Einfach **möbliertes Zimmer** zu mieten gesucht.
Stock, Winckestr. 22, III.



Es brennt, es brennt,
des Onkels Schrei
Ruft noch die Feuerwehr herbei.
Er schreit, weils Hühnerauge brennt
Und er das „Lebewohl" nicht kennt.

Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße in Apotheken u. Drogerien

Sicher zu haben:

Drog. z. Kreuz F. Klische, Bahnhofstr. 56 u. 145. Fach-Drog. W. Kottsieper Nfl., Bahnhofstr. 82b, in H.-Sodingen: Glückauf-Drog. A. Fuhrmann.

Wie kommt das..?



Frau Müllers Wäsche ist schon nach dem Einweichen fast sauber. Der meiste Schmutz ist in der schwarzen Einweichbrühe aufgelöst.



Frau Schulze hat nach dem Einweichen die ganze Arbeit noch vor sich. Die Wäsche kommt noch grau aus der hellen Einweichbrühe.

Ganz einfach:

Frau Müller löst den Schmutz vor dem Waschen gleich richtig auf! Sie verwendet stets Burnus, den Schmutzauflöser, der gleichzeitig das Wasser weich macht. Andere Mittel lehnt Frau Müller ab. Lieber fragt sie noch einmal nach, wenn Burnus nicht gleich erhältlich ist. Burnus ist ja auch besonders sparsam im Gebrauch.

Das macht den Unterschied!

Schmutzauflösen schon beim Einweichen – das ist das Besondere an Burnus; seine Wirkstoffe lösen auf natürlichem Wege den Wäscheschmutz so auf, daß er völlig ins Einweichwasser übergeht. Das Gewebe wird niemals angegriffen. Langes Kochen und scharfes Reiben der Wäsche werden überflüssig – die halbe Wascharbeit, Waschmittel, Seife und Feuerung werden gespart. Die Wäsche wird geschont und hält länger.

Burnus

der Schmutzauflöser
mit der Doppelwirkung

BURNUS · G·M·B·H · DARMSTADT

Heirat

Wünschen Sie Neigungsehe

mit oder ohne Vermögen? Wir senden Ihnen unverbindl., diskret bei Einsendung von 1 RM. als Arbeits-Probe zahlreiche Vorschläge und ca. 100 Bilder oder ca. 250 Bilder geg. 2 RM. 8 Tage zur Ansicht.

Eos-Briefbund. Bremen, Postfach 791.

Stadt Wanne-Eickel. Amtl. Bekanntmachung

Aus Anlaß der Vorbereitung der Lebensmittelkarten-Ausgabe, die für Mittwoch, dem 7. Januar 1942, nachmittags vorgesehen ist, bleiben die Büros des Stadternährungsamtes am Freitag, dem 2. **Januar 1942, nachmittags** für den Publikumsverkehr geschlossen.

Wanne-Eickel, den 31. Dezember 1941.

Der Oberbürgermeister.

Am 23. Dezember wurde auf der Bahnhofstraße ein **Damenhut gefunden.** Abzuholen: Auf der Insel 2, Part.

Lesen Sie jede Anzeige

Erich Tobias Fabrikstraße 13 Fernsprecher 502 22

Spedition, Fracht, Möbeltransporte, Lagerung, Verpackung

Space Reifen Neugummieren durch Vulkanisieren

REIFEN-STIEBLING

HERNE
Kaiser-Wilhelm-Str. 15/17
Fernruf 507 90

Auto-Zubehör

Niehages

Kaffee-Ersatz-Mischung

ist kein Ersatz für Korn- oder Malzkaffee, sondern ein Ersatz für **Bohnenkaffee** Goldbrauner, aromatischer, kräftiger Aufguß, ergiebig, daher sehr sparsam!

Paket 250 Gramm .. **24 Pf.**

IMMER GLEICHBLEIBEND GUT – WEIL AUS DEN SIDOL-WERKEN



Jedes Paar Schuhe ist wertvoll

Längere Haltbarkeit und gutes Aussehen gewährleistet nur eine tägliche, sorgsame Pflege vor allem des Oberleders.

Lodix

SCHUHPFLEGE

heute nötiger denn je!

IMMER GLEICHBLEIBEND GUT – WEIL AUS DEN SIDOL-WERKEN

Häusliche Trinkkuren mit

Zu haben in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken und Drogerien oder
Gelsenkirchen: Wilhelm Linden, Bismarckstr. 200 Telefon 22 696
Bochum: Karl Linden, Kronenstr. 35/37, Tel. 67 151

Bad Neuenahrer Sprudel

Auskunft kostenlos durch die Kurverwaltung Bad Neuenahr im Ahrtal (Rhld) Fernruf 901

gegen **Magen-, Darm-, Gallen-, Leber- und Nierenleiden**
unterstützend bei **Zuckerkrankheit**

hat Portugal an dieser Politik festgehalten, an dieser Politik des Nicht-hinein-gezogen-werden-wollens, des Nicht-mitmachen-wollens. Die Regierung Salazars hat mit allen Mitteln diese Politik weiser Vorsicht trotz aller englischer Propagandamache und trotz aller nur möglichen englischen Druckversuche verfolgt und sie durch politische Demonstrationen wie die Präsidentenreise und die Entsendungen von Truppenkontingenten in die bedrohten überseeischen Besitzungen zu stützen versucht.

Die portugiesische Presse hat trotz ihrer zum großen Teil anglophilen Einstellung diese Politik Salazars im großen und ganzen mitgemacht. Sie war es, die den Gedanken der „Atlantischen Politik" Portugals bei jeder nur möglichen Gelegenheit im Sinne der Salazarschen Neutralitätspolitik unterstrich. Andererseits hat sie es aber auch streng vermieden, zu dem Gedanken des „Neuen Europa" und der Neuordnung Europas selbständig Stellung zu nehmen. Wenn man weiß, wie stark das portugiesische Wirtschaftsleben vom englischen Kapital abhängig ist und wie sehr die alten liberalistisch-freimaurerischen Ideen noch in weiten, besonders den intellektuellen Kreisen Portugals nachwirken, so wird einem diese Haltung einigermaßen verständlich. Und die öffentliche Meinung? Der Portugiese sagt: Wer unser Land oder unsere Kolonien angreift, der ist unser Feind!

Jede nicht-positive Politik muß mit innerer Notwendigkeit zu einem negativen Ergebnis führen. Das hat das portugiesische Volk vor wenigen Tagen erfahren müssen. Der Wille der Regierung zur „Atlantischen Politik" hat England nicht gehindert, seinen Bundesgenossen, dessen ganzer Stolz die Unberührbarkeit seines Imperiums ist, vor eine vollzogene Tatsache zu stellen. Was mit Timor geschehen ist, das kann jeden Tag mit den Azoren, mit Madeira oder den Kap Verden ebenfalls geschehen. Denn Portugal ist trotz der territorialen Ausdehnung seines Imperiums, wie Ministerpräsident Salazar in der außerordentlichen Sitzung der portugiesischen Nationalversammlung gesagt hat, nur ein „kleines und schwaches Land". Ein positives Ergebnis aber haben die Ereignisse in Timor gehabt: sie haben dem portugiesischen Volke gezeigt, wer der Angreifer ist und wo es seinen Feind zu suchen hat. Wäre in jener Nacht, in der der Gewaltakt Englands in Lissabon bekannt wurde, die englische Botschaft nicht durch einen dichten Polizeikordon abgeriegelt worden, dann hätte die erregte Volksmenge die Fenster der britischen Botschaft ebenso mit Steinen bombardiert, wie sie es mit dem englischen Konsulat gemacht hat, als im Jahre 1889 England sein perfides Ultimatum an Portugal stellte.

Franz Blumberg

Neue Kursstürze in New York

sa Rom, 3. Januar.

Drahtbericht unsers Korrespondenten

Die New Yorker Börse verzeichnet wieder neue Kursstürze, besonders die Aktien der Gummiindustrie sind stark gefallen. Als Grund wird die kritische Lage in Ostasien angesehen.

Sowjetische U-Boote in der Nähe der türkischen Küste

re Istanbul, 3. Januar.

Drahtbericht unsers Korrespondenten

Die türkischen Behörden haben jetzt auch den kleinen Küstendampfern, Motorbooten und Seglern das Auslaufen in das Schwarze Meer untersagt. Das Verbot wird mit der Anwesenheit sowjetischer U-Boote in der Nähe der türkischen Küste begründet. Bekanntlich sind bereits mehrere türkische Schiffe den sowjetischen U-Booten zum Opfer gefallen, aber die Proteste der türkischen Regierung sind in Moskau bisher ohne jede Antwort geblieben. Man will nun offenbar durch die völlige Einstellung der Schiffahrt im Schwarzen Meer weitere Zwischenfälle vermeiden.

Ungarns agrarischer Milliardenplan

Die Ernte-Hektar-Erträge sollen in Etappen erheblich gesteigert werden

Von unserem eigenen ständigen Korrespondenten

Auch hier: Mehr produzieren!

pb Budapest, Anfang Januar.

Mehr produzieren!" ist auch in Ungarn, dessen Ernte-Hektarerträge sich um den europäischen Durchschnitt bewegen, die Devise. In diesem Land der besten Weizenböden mit den höchsten Weizen-Hektarerträgen unter allen Getreideausfuhrländern, haben verschiedene Mängel in der Bewirtschaftung und gewisse Veränderungen in den Bodenbesitzverhältnissen die Notwendigkeit einer strafferen Organisierung der Landwirtschaft unter staatlicher Aufsicht ergeben. Diesen Erfordernissen dient der Investitionsplan des ungarischen Ackerbauministers. Außer den im Ackerbaubaushalt für 1942 zur Verfügung stehenden 156 Millionen Pengö (gegen 53 Millionen für 1941), sieht der neue Plan die Investierung einer Milliarde Pengö in die Landwirtschaft innerhalb von zehn Jahren vor. Mit der Durchführung bedeutender Meliorationsarbeiten und dem Anbau neuer Pflanzen wurde begonnen. So werden im Hortobagy, der klassischen Puszta Ungarns, westlich von Debrecen 700 ha versuchsweise mit Reis bebaut, wofür ein Staubecken von 1 600 000 kbm Inhalt das nötige Wasser liefern soll. Für das kommende Jahr sind 3 Millionen Pengö zur Verbesserung magerer oder unfruchtbarer Böden bestimmt, 5 Millionen für Verbesserung der pflanzlichen Produktion und Saatgut, wovon für 1942 280 000 q, d. h. 70 Prozent mehr als bisher zur Verteilung kommen. 5 Millionen für die Gemeindeviehzucht zur qualitativen Hebung des Tierbestandes der Zwergbesitze und für die Futtermittelbeschaffung durch Ausweitung der Wiesen- und Weidenwirtschaft. Mit Rücksicht auf die Hochwasserschäden der beiden letzten Jahre, werden für Hochwasserschutz und Bewässerungsanlagen 28 Millionen, das Fünffache des heurigen Aufwandes ausgegeben. Die großen Anbauflächen zwischen Donau und Theiß sollen durch Ausbau des Kanalsystems zwischen den beiden Flüssen im Pester Komitat, in der Umgebung von Szeged und in den angrenzenden neuen Südgebieten ertragsfähiger gestaltet werden. Zur Förderung der Vorratswirtschaft wird der Ausbau des Getreidespeichernetzes beschleunigt.

Rund 60 Prozent der Bevölkerung Ungarns sind in der Landwirtschaft tätig. Die durch die Bodenreform bewirkte Verschiebung der Grundbesitzverhältnisse, wobei der Klein- und Zwergbesitz (unter 5 Joch) auf Kosten des Großgrundbesitzes stark vermehrt wurde, hat sich produktionsmäßig ungünstig ausgewirkt, da sich herausstellte, daß die Hektarerträge des Kleinbesitzes mangels rationeller Wirtschaftsmethoden und besserer Produktionsmittel, um 20 bis 25 Prozent hinter dem größeren Grundbesitz zurückblieben. Der neue Plan betreibt daher die Produktionssteigerung der landwirtschaftlichen Kleinbetriebe, in deren Besitz etwa drei Viertel des Ackerbodens und vier Fünftel des Viehbestandes sind. Eine Aktion zur Stärkung des Kleinbesitzes wurde soeben abgeschlossen. Nach Beendigung des serbischen Feldzuges wurden in den neuen Südgebieten 13 000 ehemalige Bukowina-Magyaren angesiedelt, an die 54 000 Joch nutzbarer Boden vergeben wurden.

Zur wirksamen Lenkung der Bewirtschaftung soll mit der Einführung der Gemeindeegewanne, vertragsmäßig angestellten staatlichen Wirtschaftsbeamten, die Agrarverwaltung ins Dorf ausgedehnt werden. Ihre Aufgabe ist die Kontrolle und Sicherung der Mehrproduktion durch direkte Anleitung der ungenügend geschulten Kleinbesitzer.

Die vier Gebietserwerbungen seit 1938 haben das landwirtschaftliche Antlitz des größeren Ungarn bedeutend verändert. Die nach Beendigung des Frühjahrsfeldzuges zurückgegliederten 14 000 qkm jugoslawischen Gebietes, Banat, Donau-Drau-Dreieck und Murinsel sind überwiegend dicht besiedelter, ertragreichster Boden. Das gilt zum Teil auch für die im Herbst 1938 zurückgefallenen 12 000 qkm nordungarischen Gebietes. Mit der Besetzung des Karpathenlandes 1939 (12 000 qkm) und der Rückgliederung Nordsiebenbürgens (43 000 qkm), hat Ungarn zwar die alte Karpathengrenze auf 600 km Ausdehnung erreicht, dafür aber meist dünn besiedeltes, gebirgiges Land mit landwirtschaftlich und industriell wenig intensivierter Produktion erworben, was zu einer erheblichen prozentuellen Verschiebung in den Boden- und Erzeugungsverhältnissen geführt hat. Besonders große Arbeit ist hier zu bewältigen. **Pompeo Graf Baldasseroni**

Hollands Emigranten-Regierung unzufrieden

ll Genf, 3. Januar.

Drahtbericht unseres Mitarbeiters

Die amerikanische Strategie im Pazifik hat nach Meldungen aus den USA. zu schweren und zunächst nur mit Mühe verschwiegenen Meinungsverschiedenheiten während der Washingtoner Konferenz geführt. Besonders in niederländisch-indischen Kreisen ist man von der Haltung der Angelsachsen in Singapur und auf ihren pazifischen Stützpunkten enttäuscht, weil kaum jemand noch von Niederländisch-Indien spricht. Wie die amerikanische Agentur United Preß meldet, haben die niederländisch-indischen Kreise auf die große Bedeutung des Hafens Surabaya auf Java als Flottenstützpunkt für englische Seestreitkräfte aufmerksam gemacht. Dabei stößt die holländische Exil-Regierung auf ein derartiges Unverständnis, daß United Preß feststellt, man habe in holländischen Exil-Kreisen den Eindruck, daß der amerikanische Kriegsplan an den wichtigsten Dingen der pazifischen Verteidigung vorbeigehe.

Grubenunglück in Staffordshire: 56 Tote

□ Stockholm, 3. Januar. Wie der Londoner Nachrichtendienst meldet, ereignete sich in Staffordshire ein schweres Bergwerksunglück, bei dem 56 Bergleute ums Leben kamen. Wegen weiterer Gesteinseinbrüche mußten die Rettungsarbeiten aufgegeben werden.

Die Tiere der Welt in Ascania Nova

Unser Mitarbeiter unterhielt sich mit dem Bruder Friedrich von Falz-Feins

Aussterben? Wieder aufleben lassen!

acl Berlin, Anfang Januar.

Von unserem Sonderberichterstatter

Ueber Askania Nova — zu deutsch „Neu-Anhalt", das ursprünglich eine Kolonie anhaltinischer Schafzüchter war und das „Tierparadies" in der Taurischen Steppe" ist gelegentlich der deutschen Waffenerfolge wiederholt berichtet worden. Heute bringen wir eine Unterredung unseres Berliner ACL.-Mitarbeiters, die dieser mit Woldemar von Falz-Fein, dem Bruder des Tierparadies-Begründers Friedrich von Falz-Fein, hatte.

Woldemar von Falz-Fein, ein Mann von Sechzig, sieht aus wie ein Gelehrter. Er spricht ein gutes Deutsch, mit dem etwas harten Akzent des Deutsch-Russen. Er hat in Dorpat Medizin und Jura studiert, sich aber nebenher von seinem berühmten Bruder Friedrich zoologisch und landwirtschaftlich fortbilden lassen. So steht denn auch im Mittelpunkt unserer Unterhaltung die Zoologie, das „Tierparadies der Taurischen Steppe".

„Oh ja, es war schon ein Paradies", erzählt er, „die Tiere der ganzen Welt lebten in unserem riesigen Freigelände in friedlichster Eintracht nebeneinander. Die berühmtesten Zoologen, wie Geheimrat Heck, der langjährige Direktor des Berliner Zoo, sein Sohn Lutz, der heute den Berliner Zoo leitet, ferner Dr. Heinroth, der Direktor des Berliner Aquariums, Professor Matschie, der verstorbene Leiter des Berliner Naturkundemuseums, sie alle waren bei uns zu Gaste und sprachen ihre Begeisterung aus über das, was sie sahen und was mein Bruder Friedrich geschaffen hatte. In weiten Gehegen sah man fast sämtliche Antilopenarten vereinigt, von der riesigen Elenantilope bis zur zierlichen Zwergantilope, ferner Hirsche aller Arten, Zebras und sogar Känguruhs. Und in der freien Steppe tummelten sich auch wieder zahllose Antilopen, Zebras und Hirsche, daneben aber Bisons, Wisente, Yaks, Lamas und unsere schweren einheimischen silbergrauen Rinder. Auf den von meinem Bruder angelegten künstlichen Seen sahen Sie alles nur erdenkbare Wassergeflügel der Welt, ganze Scharen aller nur möglichen Arten von Enten, Gänsen, Schwänen, Tauchern, Pelikanen und Flamingos. In den Gewässern unterhielten wir eine reichhaltige Fischzucht. In den hohen Bäumen der Parks sangen und zwitscherten alle Singvögel des Erdballs, plapperten alle möglichen Papageienarten, nisteten Fasanen, Schnepfen, Auer- und Birkhähne. In großen Volièren horsteten die schönsten Adler der Welt und der Vogel Strauß und die Trappe waren natürlich auch vertreten."

„Wenn Sie nun fragen, wozu hielt sich Friedrich von Falz-Fein alle diese Tiere?" — fährt der Bruder fort — „so muß ich Ihnen darauf antworten: Er hatte ein herrliches Ziel, er hatte mancherlei praktisch-wissenschaftliche Bestrebungen! Einmal wollte er die dem Aussterben geweihten Tierarten wieder aufleben lassen, ein andermal die Tierwelt der Tropen in dem südlichen Klima der Taurischen Steppe eingewöhnen, akklimatisieren. Und es gelang ihm auch. Tiere aller Zonen zu hegen und pflegen und — fortzuzüchten. Er ließ die ersten Wildpferde nach Europa kommen und kreuzte sie mit Pferden aller Art. Er kreuzte den nordamerikanischen Bison mit dem stahlgrauen ukrainischen Steppenrind und brachte prachtvolle starke Arbeitstiere heraus, die ungewöhnliche Leistungen vollbrachten. Er paarte den zähen, beharrlichen Hetzhund der Krim mit dem blitzschnellen englischen Vollblutwindhund und das Ergebnis war ein prächtiger Hetzhund für die russische Steppenjagd. Aehnliche Versuche stellte er mit allerlei Geflügel an, immer mit gutem Erfolg."

„Aber, wenn man von „Askania Nova" — Neu-Anhalt — spricht", erzählt Falz-Fein weiter, denkt man im allgemeinen eben nur an das ‚Tierparadies, doch die Besitzungen der Familie Falz-Fein gingen weit darüber hinaus und stellten mit ihren rund 800 000 Morgen Land schon eine Art ‚kleines Fürstentum" dar, in das sich eine ganze Reihe von Gütern, sowie landwirtschaftliche und industrielle Besitzungen teilten. Eine eigene Reederei mit eigener Hafenanlage am Schwarzen Meer für Getreide- und Wolle-Export gehörten dazu, ferner: eine Konservenfabrik, ein Großgestüt, Vieh-, Geflügel-, Schweine- und Schafzucht und sogar eine Austernzucht! Diese Betriebe und das ‚Tierparadies' ergänzten sich auf das vorteilhafteste und alle Einkünfte aus den ‚Nebenunternehmen' steckte mein Bruder eben in sein Tierparadies."

A. C. Locher

Die arabische Welt am Jahresende

fve Istanbul, Ende Dezember.

Von unserem eigenen Mitarbeiter

Bereits zu Beginn des Jahres 1941 hatte man in London einen festen Plan gefaßt, um mit Hilfe der Staaten des Nahen Ostens neue Hilfskräfte für den englischen Krieg zu gewinnen. Als aber der Krieg auf dem Balkan und in Kreta zu Ungunsten der Engländer entschieden war, mußte sich London zu neuen Gewaltmethoden den Arabern gegenüber entschließen. England hat diese Aktion in drei Etappen durchgeführt. Erst kam Syrien, dann der Irak und endlich der Iran an die Reihe. England hat es nicht unterlassen, den Sowjets starken Einfluß im Nahen Osten zuzubilligen.

Diese englischen Absichten sind jedoch in dem Augenblick gescheitert, als sich das Vorgehen der Sowjets im Iran herumzusprechen begann. Die sowjetischen Agenten konnten in ihrer Aufwiegelungstätigkeit in keinem einzigen Falle durchdringen, ja, in der ganzen arabischen Welt machte sich eine steigende Bewegung gegen diese russischen Provokateure bemerkbar. Ueberaus großen Anteil an dieser innerarabischen Bewegung hatte die Tatsache, daß es dem Großmufti von Jerusalem, der im Nahen Osten als Exponent der arabischen Freiheitsbewegung angesehen wird, gelungen war, den englischen Nachstellungen zu entgehen und über Afghanistan nach Europa zu gelangen. Was die Engländer vorhatten, ist ihnen daneben geraten: Sie bezweckten, ihre Besatzungstruppen aus allen Nahost-Staaten zurückzuziehen, sobald es ihnen gelungen sein würde, diese arabischen Länder in ihre Kriegsfront einzubauen. Mit allen Mitteln der Bestechung, der Propaganda und des physischen Druckes hatten sie vergeblich versucht, die Parlamente und Staatsmänner dieser Länder zur Kriegserklärung gegen Italien und Deutschland zu treiben.

An der Jahreswende sieht sich England im Nahen Osten noch genau den gleichen Schwierigkeiten gegenüber wie vor einem Jahre. In den arabischen Ländern hat man auch viel am Verhalten Ibn-el-Sauds, des Herrschers über die arabische Halbinsel gelernt, der es nach wie vor strikte ablehnt, in nähere Beziehungen zum kriegführenden England zu treten.

Franz von Caucig.

Vor dem Prozeßbeginn in Riom

w Paris, Anfang Januar. In etwa zwei Wochen beginnt in Riom der große Prozeß gegen die Kriegsschuldigen. Die Angeklagten werden am 11. Januar nach Riom überführt. Man rechnet mit einer Prozeßdauer von fünf Monaten. Die Verlesung der Anklageschrift wird vermutlich zehn Stunden währen; 300 Zeugen sollen vernommen werden. 144 Pressevertreter, einschließlich der ausländischen Zeitungen wurden zugelassen, die allerdings wegen Platzmangel nicht in Riom selbst, sondern in Vichy wohnen werden, von wo sie täglich mit Autobussen zum Verhandlungsort gebracht werden.

England begann in Europa mit der Judenkennzeichnung schon 1217!

— Berlin, im Januar. Die Kenntlichmachung der Juden durch ein äußeres von ihnen zu tragendes Zeichen ist keineswegs eine Erfindung von heute. Nicht nur das Christentum, auch der Islam kannte Kennzeichnungsvorschriften für die Juden. In Persien hatte lange Jahrhunderte eine Regelung Geltung, die der Kalif Omar im Jahre 634 traf; er ordnete an, daß „zur Wahrung der Glaubensreinheit, um Vermischung und Verwechslung der Gläubigen mit den Juden zu verhindern, diese durch einen Gürtel, eine Kopfbinde und eine gelbe Naht auf dem Oberkleide kenntlich sein sollten". Das Gelb als Farbmerkmal bei der Judenkennzeichnung hat sich seit den Zeiten des frühen Islams bis auf den heutigen Tag gehalten. Mit der Absonderung der Juden von der Bevölkerung verlangte auch die katholische Kirche im Abendlande deutliche Abzeichen und eigene Trachten für die Juden. Die der Kleidung aufgenähten Abzeichen nannte man „Schandfleck" oder „gelber Fleck". Es nimmt nicht wunder, daß bei dem Einfluß der Kirche im Mittelalter die weltlichen Behörden in ähnlicher Weise gegen die Juden vorgingen. In einer Begründung aus dem Anfang des 13. Jahrhunderts heißt es: „Damit die Gläubigen schon auf den ersten Blick Ungläubige zu erkennen vermögen, wird festgesetzt, daß sich Juden beiderlei Geschlechts vom zwölften Lebensjahr an in allen christlichen Ländern und jederzeit durch die Beschaffenheit ihres Gewandes von allen Leuten unterscheiden sollen".

Heute mutet es uns eigentümlich an, daß im europäischen Bereich ausgerechnet England das erste Land war, das — bereits 1217 — ein Judenzeichen allgemein einführte. Frankreich, Spanien, Italien und Deutschland folgten nach. Der Erfolg war nicht gleichmäßig, einmal verschärften, ein andermal dämpften Zeitereignissen und Zeitströmungen die Vorschriften; immer wieder versuchten auch die Juden der ihnen abträglichen Kennzeichnung zu entrinnen. In Deutschland fand die Judenkennzeichnung erst im 15. Jahrhundert allgemeine Verbreitung, obgleich schon seit dem 13. Jahrhundert Päpste und Konzile darauf hingearbeitet hatten. Auch in Italien wurden die einschlägigen Vorschriften im 15. Jahrhundert immer strenger und allgemeingültiger.

Die Zeichenformen waren im einzelnen sehr mannigfaltig. In Deutschland war der Judenhut verbreitet, der einem Zuckerhut ähnelte und einen schmalen, herabhängenden Rand von weißer oder orangener Farbe aufwies; mitunter zeigte der Judenhut auch eine hornartige Biegung. Das Salzburger Konzil von 1418 schrieb kurioserweise den Jüdinnen vor, Glöckchen an ihrer Kleidung zu tragen, damit man sie von weither hören könne. Fremde Juden, die das alte Nürnberg besuchten, mußten zum Unterschied von ihren einheimischen Glaubensgenossen große weiße, bis auf den Rücken hinabreichende Kappen tragen, die „Gugeln" hießen.

In Augsburg wurden 1491 die Juden genötigt, vorn an ihrer Kleidung gelbe „Ringel" zu tragen, die Jüdinnen mußten spitze Schleier umtun — Vorschriften die 1530 auf ganz Deutschland ausgedehnt wurden. Außerdem hatten sich verschiedene Abzeichen eingebürgert, so vor allem der „gelbe Fleck" auf der linken Brustseite. Ein beispielhaftes Vorgehen zu Ende des 14. Jahrhunderts seit genannt: Der Ordenshochmeister Konrad von Jungingen erließ damals zum Schutz der Kaufmannschaft in Thorn und in anderen Städten scharfe Gesetze gegen die Juden. Sie wurden dadurch allgemein von den Märkten ausgeschlossen. Nur der Besuch des Thorner Drei-Könige-Marktes war ihnen erlaubt, aber lediglich gegen Geleit. Für dieses „Judengeleit" mußten sie ein Schutzgeld entrichten das mit großer Strenge beigetrieben wurde. Zur Ueberwachung der Vorschriften wurde obendrein angeordnet, daß die Juden ein Zeichen zu tragen hätten, das sie jederzeit als solche kenntlich machen sollte. In den Ländern des Deutschen Reiches fielen die letzten Kennzeichen erst mit der sogenannten Judenemanzipation fort.

Ganze Arbeit in Oahu und Pearl Harbour!

Japanischer Luftgeschwader-Kommandeur schildert den Angriff auf Hawai

Unter uns versanken Schiffe . . .

□ Tokio, 3. Januar.

„Angriff auf Oahu! Endlich war der Befehl gekommen. Ungeheure Spannung herrscht unter den Offizieren und Mannschaften unseres Flugzeugträgers," so beginnt der Kommandeur des japanischen Luftgeschwaders, das den Angriff auf Pearl Habour durchführte, nach seiner Rückkehr nach Tokio seinen Bericht.

Schon sind wir über Oahu. Die geschlossenen Formationen erhalten den Befehl, auseinanderzuziehen und die jeweils festgesetzten Ziele planmäßig anzugreifen. Unter uns liegt jetzt die USA.-Pazifikflotte. Die Maschinen setzen zum Sturzflug an. Zwei Torpedos werden abgeschossen. An einem Schlachtschiff spritzt eine hohe Wassersäule auf, während ein zweites Schiff einen direkten Treffer erhält. Weitere Torpedos folgen. Die Luft erzittert unter den schweren Angriffen. Schiffsteile und Splitter werden aufgewirbelt. Dieser Angriff dauert drei bis vier Minuten. Weder feindliche Maschinen tauchen auf, noch erhalten wir Abwehrfeuer. Hawaii scheint zu schlafen.

Ueber dem Flugfeld werfen nun unsere Bomber ihre schweren Lasten ab, die das Rollfeld ebenso wie die dort startbereit stehenden Maschinen und Hallenanlagen in ein riesiges Meer von Feuer und Rauch hüllen. Ich gebe Befehl zu neuem Bombenangriff auf die feindlichen Schiffe. Eine Bombe trifft das Schiffsmagazin und läßt das Schlachtschiff auseinanderbersten. Unsere Sturzbomber haben inzwischen weitere schwere Zerstörungen auf dem Wheeler Flugplatz angerichtet, der auch von uns erneut angegriffen wird.

Wieder kehren wir zurück über Pearl Harbour und nehmen als Angriffsziel zwei nebeneinanderliegende Schlachtschiffe. Da der Hafen keine Möglichkeit für einen Angriff in geschlossener Formation bot, mußten die Maschinen zu Einzelangriffen übergehen. Ich bemerkte, wie zwei Schlachtschiffe sanken. Auch ein drittes Schiff legte sich auf die Seite und verschwand langsam in den Fluten. Dieser Angriff dauerte 20 oder vielleicht 40 Minuten. Als wir abdrehten, blieb Oahu hinter uns in ein ungeheures Flammenmeer und Rauchschwaden eingehüllt liegen."

de Gaulle auf Eis gelegt?

sa Rom, 3. Januar.

Drahtbericht unseres Mitarbeiters

Nach der amerikanischen Zeitung „News Week" soll in der letzten Zeit eine wesentliche Abkühlung der Beziehungen zwischen den englischen und amerikanischen Regierungskreisen und de Gaulle eingetreten [illegible]

SCHAUBURG
HERNE

Lachen am laufenden Band!

Eine bunte Fülle von Frohsinn und Humor, von Witz u. guter Laune! Ein Film voll Temperament und spritziger Musik!

Carola Höhn
ü. 4 Kanonen
des Humors in:

SONNTAGS-KINDER



GRETHE WEISER
die kesse Berlinerin, und

SONNTAGS-KINDER



THEO LINGEN
mit
JOHANNES RIEMANN
RUDOLF PLATTE
Parole: Stimmung!
Ein Lustspiel von Format!

Wochenschau - Kulturfilm

Jugendliche über 14 Jahre zugelassen
Anfangszeiten:
Wochentags: 12.35 2.50 5.20
Sonntags: 11.00 1.25 3.25 5.25

Früh kommen heißt, sich einen guten Platz sichern!

Inserieren bringt Gewinn

Gloria-Palast

Das lustige Programm!

Man lacht, ja, man lacht aber **Paul Hörbiger u. Heinz Rühmann**

Lumpaci



Vagabundus

Die kreuzfidelen **Tippelbrüder** gewinnen **Das große Los**
Aber vagabundieren und **tolle Streiche** machen ist **schöner als reich sein**

Auch für Jugendliche

Die neueste Wochenschau

Wochenschau: 2.00 4.05 6.10 Uhr
Hauptfilm: 2.30 4.30 6.35 Uhr

Luftschutzrollos
in allen Größen, mit Zubehör
fertig zum Authängen
H. Richter
Eisen- u. Haushaltungswaren
Herne, Bahnhofstraße 117

LICHTBURG

3 große Märchen-Vorstellungen!

Heute, Sonntag, den 4. Jan.
Montag, den 5. Jan.
Dienstag, den 6. Jan.
jeweils **10.30** Uhr vorm.
(Einlaß 9.30 Uhr)

Ein wundervoller neuer Märchentonfilm

Das tapfere Schneiderlein

(Neu für Herne)

Dazu ein neues Beiprogramm!

Kinder:
0.30, 0.40, 0.50, 0.60
Erwachsene:
0.50, 0.70, 0.90, 1.20

Karten im Vorverkauf an der Theaterkasse erhältlich

Ein glanzvoller, festlich-schöner Ufa-Film, der entzückt und begeistert

Marika Rökk
in
Tanz mit dem Kaiser

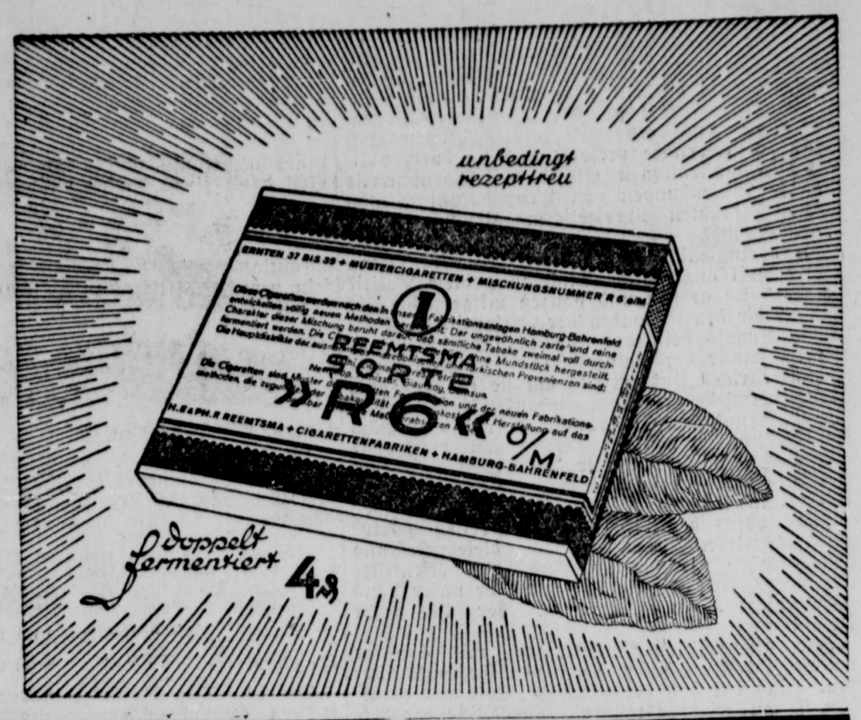
Jugendliche nicht zugelassen

Hierzu die neueste deutsche Wochenschau

Dieser Ufa-Film läuft bis einschl. Donnerstag, den 8. Januar

Programm-Anfangszeiten:
1.00 3.15 5.30 Uhr

Besuchen Sie bitte nach Möglichkeit die erste Vorstellung um 1.00 Uhr



GROSSE WESTFÄLISCHE



KUNST-AUSSTELLUNG
IM HAUS DER BILDENDEN KÜNSTE
DORTMUND
2. XI. 1941 - 18. I. 1942
TÄGL. v. 10-17 UHR

ALHAMBRA
THEATER SODINGEN

zeigt bis einschließlich Montag:
Luise Ullrich, Karl-Ludwig Diehl in

Annelie

Anfang: Wochentags 2.30, 4.05, 6.10 Uhr
Sonntags nur geschlossene Vorstellungen 2.00, 4.05, 6.10 Uhr
Jugendfrei ab 14 Jahre.

Achtung! Sonntag große Märchenvorstellung
Die 7 Raben
Anfang: 1. Vorstellung 10 Uhr, 2. Vorstellung 12 Uhr
Karten im Vorverkauf an der Kasse zu haben

Bunte Bühne Gelsenkirchen

Auftakt ins neue Jahr!

Programm vom 1. bis 15. Januar 1942
Täglich nachmittags 3.30 Uhr, abends 7.15 Uhr
Sonntags nachm. 3.30 Uhr, abends 6.00 Uhr
Freitags keine Vorstellungen

1. **Eröffnungstanzschau** in 3 entzückend. Bildern
   a) Sonja Morgana Ballett — Walzer in rot
   b) Lotti Lottina — Revuegroteske
   c) Sonja Morgana Ballett — stept u. singt Dtsch.
2. **Kapitän Heinz Marko u. Co.**
   Europas vornehmste Kraftsensation Dtsch.
3. **„Fackel" und das genügt**
   Humorist der Sonderklasse Dtsch.
4. **3 Franks**
   der jüngste u. beste Nachwuchs a. d. Drahtseil Dtsch.
5. **3 Madonas**
   der einzigartige Percheakt Dtsch.
6. **Große Revueschau** in 4 fabelhaften Bildern
   a) Sonja Morgana Ballett — tanzt einen Marsch
   b) Sonja Morgana Ballett — in der exotischen Tanzpantomime: Indapolis
   c) Annemarie Fürstin — und ein Akkordion
   d) Fred Lassarys tanzende Mannequins — eine reizvolle und pikante Wäscheschau mit Tanz und Gesang Dtsch.
7. **Hungaria-Truppe**
   die besten Fußakrobaten der Welt Ung.
8. **Franias Hunderevue**
   eine 100prozentige Dressurleistung Dtsch.
9. **3 Dubskys**
   die originellen Excentric-Akrobaten Ung.

Die Hauskapelle umrahmt das Programm mit musikalischen Meisterklängen.

Sonntags das große Treffen der Familien um 3.30 Uhr, abends pünktlich 6 Uhr.

Die Bühne der Stadt Bochum

Intendant: Prof. Dr. S. Schmitt.

Samstag, 3. 1., 16,30—19,30 Uhr, Vormiete B 10 **„Agnes Bernauer"**

Sonntag, 4. 1., 16,30—19 Uhr, Bl. Ring 5 **„Emilia Galotti"**

Montag, 5. 1., 16,30—19,45 Vorm. C 10 **„Die lustigen Weiber von Windsor"** Oper von Nicolai.

Dienstag, 6. 1., 17—19,30 Uhr Geschl. Vorst. für die HJ. **„Der Musterbauer".**

Mittwoch, 7. 1. 16,30—19,30 Uhr. Vorm. **6. Haupt Konzert** Werke von Trenker, Reger u. Beethoven. Solist: Erwin Häusler (Violine).

Freitag, 9. 1., 17,15—19,45 Uhr, Vorm. B 11 **„Katakomben (Protektion)"** Lustspiel von Gustav Davis

Samstag, 10. 1. 17—19,30 Uhr, Braun. R. 5 **„Emilia Galotti"**

Sonntag, 11. 1., 16,30—19,30 Uhr. Außer Vormiete **„Agnes Bernauer"**

Montag, 12. 1., 17—19,30 Uhr, Grün. Ring 5 **„Rigoletto".**

Vorverkauf in Fr. Stücks Buchhandlung, Herne, Bahnhofstr 32.

Ankauf

Alle Sorten
Nähmaschinen
auch versenkbare, kauft
Wilhelm Langohr, Bochum,
Humboldtstr. 56,
Ruf 638 64.
Postkarte erbeten.

Kinderlaufstall, elektr. Eisenb. od. Märklin-Baukasten zu kaufen gesucht. Zu erfrag. Herne, Mont-Cenis-Straße 185, II., rechts.

Gebrauchtes **Klavier,** wenn auch reparaturbedürftig., kauft A. Jünnemann,, Bochum, Meßstraße 8.

Getragene
Herren- und Damen-Kleidung
kauft
An-Verkauf Gruttmann, Herne, Bahnhofstraße 116.

Mietshaus gut verzinsl. bei 15 000 Mk. Anzahlg. zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter **C 3** an die Geschäftsstelle der Herner Zeitung.

Gut erhalt. **Herrenwintermantel** (Gr. 48—50) zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter **B 96** an die Geschäftsstelle der Herner Zeitung.

Suche einige **Kanarienhähne,** gute Sänger, zu kaufen. Zahle höchste Preise. Karte genügt. **Musiol, Recklinghausen,** Herner Straße 7b.

Neue Schuhe drücken?
Werden nach dem Fuß geformt! Eigenes System!
Zisa's Lederer-Geschäft
Bahnhofstraße
Ecke Friedrichstraße

Stellen-Angebote

Junge **Hausgehilfin** für ½ Tage zum 15. 1. 42 gesucht. Schrei, Bahnhofstraße 24.



Erhalte am Dienstag, dem 6. d. Mts. zwei Waggonladungen
Ia oldenburg. Ferkel und Läuferschweine
und gebe diese zu niedrigsten Tagespreisen nach Gewicht ab. Ständig große Auswahl. Verkauf täglich ab 9 Uhr morgens
Karl Stock
Recklinghausen-S. 2,
(Hillerheide), Heidestraße 52 (an der Auffahrt d. Reichsautobahn). Tel. 4042.

Schraubstock und Klein-Motor zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter B 100 an die Geschäftsstelle der Herner Zeitung.

Junger Mann, evtl Invalide f. leichte Arbeiten u. Botengänge sof. gesucht. **Buchdruckerei Fr. Halbach,** Herne, Siepenstraße 22.

Hausgehilfin, erfahr. u. zuverläss., f. Arzthaushalt z. 1. Febr. od. 1. März gesucht. Herne-Sodingen, Kirchstraße 7, Tel. 515 64.

Hausgehilfin und Putzfrau sofort od. spät. gesucht. Sander, Herne, Kaiser-Wilhelm-Straße 19.

Tüchtiges **Mädchen** für alle Hausarb. sofort oder später gesucht. **Salon Knauf,** Bahnhofstraße 125.

Putzfrau für 1.—2mal wöchentlich gesucht. **Fahrschule Klein, Herne,** Von-der-Heydt-Straße 3.

Schneiderin für Aenderung u. Neuanfertigung von Wäsche u. Kleidern, ins Haus gesucht. Schriftl. Angebote unter **B 94** an die Herner Zeitung.

Suche sauberes und fleißiges **Mädchen** für ½ od. ¾ Tage. **Franz Kleine, Herne,** Manteuffelstraße 5.

Junges **Mädchen** z. Betreuung eines 7jähr. Knaben in Geschäftshaush. n. Gelsenkirchen ges. Etw. Nähkenntnisse erw. Zu erfr. Herne, Sodinger Str. 33, part.

Lehrmädchen sofort gesucht. O. Jesussek, Herne-Sodingen, Gerther Straße 21.

Stellen-Gesuche

Tüchtige **Friseuse** sucht Stellung z. 15. Jan. zur Aushilfe für 3—4 Tage in der Woche. Zu erfragen in d. Geschäftsstelle der Herner Zeitung.

Friseuse sucht ab Donnerstag Aushilfestelle. Schriftl. Angebote unter **B 97** an die Geschäftsstelle der Herner Zeitung.

Kaufen schafft Arbeit

Uebersichtskarte über den Pazifischen Ozean
reich beschriftet, mit Zeichenerklärungen
neu erschienen Preis 15 Rpt.
Zu haben in unseren Geschäftsstellen oder durch unsere Zeitungsboten zu beziehen

Tilman Riemenschneider

schuf für die kunstliebenden Städte des Frankenlandes seine schönsten Werke. Immer wieder finden wir im Standard-Deutschland-Album seinen Namen, sind doch darin besonders den deutschen Kunstschätzen feinsinnige Darstellungen gewidmet, glücklich ergänzt durch Aquarelle und Einklebebilder.



Standard-STAUT bleibt unvergessen!
Jetzt fehlt es zwar, doch kommt es wieder! Bis dahin aber bleibt der prächtige Schaum und die reinigende Kraft dieses Waschmittels bei jeder klugen Hausfrau unvergessen!

6 Standard-Helfer
für die Hausfrau
WIT · TROLL · STANDARD-BLEICHSODA SPÜLWEISS
und im Frieden auch
STANDARD-STAUT · SCHALLJO
Mit Bildergutschein und Wertmarke

G 8a



Muß das sein?

Muss man auf das gute altbewährte Erdal verzichten, nur weil mal keine Blechdosen da sind? Nein! Man nimmt ganz einfach die Erdal Nachfüll-Packung. „Ja, aber ..." Ganz einfach! Deckel ab und das gefüllte Unterteil in die leere Erdaldose setzen! Deshalb die leeren Erdaldosen aufbewahren, dann hat man auch immer das bestens bekannte,

das altbewährte



Erdal
Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

Ein praktisches und schönes
Geschenk für alle Zeiten

Die H. Z. gibt ihren Lesern Bezugsquittungen, auf deren Rückseite die Standarten und Fahnen, die Waffenfarben und Rangabzeichen der deutschen Wehrmacht gezeigt werden. Es sind schöne farbige Karten, die einen vollständigen Ueberblick über alle Waffen bieten und durch ihre farbige Gestaltung besonders wertvoll sind. Dazu gehört das Album

„Deutschlands Wehrmacht"

das die näheren Erklärungen zu diesen Abbildungen enthält und ausführlich Auskunft gibt über **Aufbau und Gliederung aller Wehrmachtsteile, über die Laufbahnen beim Heer, bei der Kriegsmarine und bei der Luftwaffe.** Das Album in dem die bisher erschienenen Bilderquittungen eingeklebt sind und nur 50 Rpfg. kostet, ist ein nützliches **Nachschlagewerk für jung und alt, das unbedingt jeder HJ.-Leser besitzen sollte.** Bestellen Sie es, bitte, bei unseren Zeitungsboten oder schreiben Sie an unsere Geschäftsstellen in Herne, Von-der-Heydt-Straße 9 oder Sodingen Mont-Cenis-Straße 286. Die Ihnen fehlenden Quittungen liefern wir Ihnen kostenlos gerne nach.

Immer gut!
KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT
Jetzt neue Bestellscheine!